Sonntag, den 25. Oktober 1936
Nr. 293 Jahrgang 14

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 25 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Portugal schürt das Feuer.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Madrider Regierung.

Lissabon, 24. Oktober. Wie bekannt wird, hat die portugiesische Regierung die diplomatischen Beziehungen zur legalen Regierung der spanischen Republik in Madrid abgebrochen. In einem amtlichen Bericht heißt es, der Außenminister der portugiesischen Regierung habe an den spanischen Gesandten in Lissabon Don Claudio Albornos eine Note gerichtet, in welcher erklärt wird, daß sich die portugiesische Regierung gezwungen sehe, die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen. In dem Bericht heißt es weiter, daß der portugiesische Gesandte in Spanien, der gegenwärtig in Alicante weilt, auf radiotelegraphischem Wege angewiesen wurde, das in Alicante vor Anker liegende portugiesische Kriegsschiff zu besteigen und nach Lissabon zurückzukehren. In dem Bericht heißt es zum Schluß, daß sich die portugiesische Regierung vorbehalte, den Text der dem spanischen Gesandten überreichten Note mit allen beigefügten Belegen zu veröffentlichen. Ueber den Inhalt der Note ist bisher nichts bekannt.

Werden Deutschland und Italien folgen?

Gespannte Stimmung in London.

London, 24. Oktober. Die durch den Verlauf der Beratungen des Ueberwachungsausschusses schon überaus gespannte politische Atmosphäre hat heute morgen durch eine Meldung aus Lissabon über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Madrider Regierung eine neue Steigerung erfahren.

In hiesigen politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß Deutschland und Italien dem Beispiel Portugals folgen werden. Man rechnet aber damit, daß diese beiden Mächte erst die Einnahme Madrids durch General Franco abwarten wollen, um dann seine Regierung als die wirkliche Regierung Spaniens anzuerkennen.

Die Kämpfe in Spanien.

Fortschritte der Bergarbeiter bei Oviedo. — Die Belagerung wird fortgesetzt.

Madrid, 24. Oktober. Der amtliche Bericht der Regierung besagt, daß sich die Lage der Bergarbeiter, die die Stadt Oviedo weiterhin belagern, bedeutend gebessert habe. Sie rücken unter dem Schutz von Panzerzügen langsam aber dauernd vor. Die baskischen Milizionäre haben den aufständischen Entsatztruppen den Weg bei Esclampero, in der Nähe von Sanclodio, abgeschnitten. Die Regierungstruppen sind bei Grullos zur Offensive übergegangen.

Luftbombardement der Befestigungsanlagen bei Madrid.

Paris, 24. Oktober. Der Havas-Korrespondent berichtet aus Talavera de la Reina: 20 Bombenflugzeuge der Aufständischen bombardierten gestern die Befestigungsanlagen der Regierungstruppen südlich von Madrid. Seitens der Regierungsflugzeuge wurde keine Gegenaktion unternommen. Es erscheint überhaupt merkwürdig, daß Regierungsflugzeuge so gut wie gar nicht in Erscheinung treten. Man glaubt hier, daß von Regierungsseite vielleicht irgendeine Ueberraschung geplant werde.

Kampf um Escorial bei Madrid.

Madrid, 24. Oktober. Das Hauptziel der Kampftätigkeit der Rebellen bei Madrid ist momentan der Escorial, der schon seit drei Tagen das Ziel der heftigen Angriffe der Aufständischen darstellt. El Escorial wird von einer Elitetruppe von 2000 Mann verteidigt. Das berühmte Kloster wurde geräumt und alle darin befindlichen Wertgegenstände wurden nach Madrid in Sicherheit gebracht.

Von Regierungsseite wird erklärt, daß die kaiaianische Artillerie die Stadt Huesca bombardiert und die Kathedrale, das Rathaus und zahlreiche andere Gebäude schwer beschädigt habe. Der Befehlshaber der Regierungsstreitkräfte, Oberst Villalba, hat an die maurischen Soldaten von Huesca einen Aufruf gerichtet, in dem er ihnen Reiseerleichterungen für die Reise in marokkanische Heimat im Falle des Uebertritts verspricht.

Kampfstimmung in Madrid.

Mobilisation aller Arbeiter von 18 bis 40 Jahren.

Die spanische Hauptstadt nimmt immer mehr kriegerischen Charakter an. Die Kundgebungen auf den Straßen mehren sich und die Kampfstimmung steigt von Tag zu Tag. Ueberall kommt der Verteidigungs- und Widerstandswille zum Ausdruck.

Die verschiedenen Arbeitergewerkschaften haben ihre Anhänger im Alter von 18 bis 40 Jahren mobilisiert, um sie der Regierung geschlossen zur Verfügung zu stellen.

Das offiziöse Blatt „Claridad" schreibt: „Die Arbeiterorganisationen haben das ganze Proletariat von Madrid mobilisiert, das wie ein Mann auf diesen Appell geantwortet hat. Aber diese Mobilisation ist nur ein Vorspiel des Kampfes. Die mobilisierten Gewerkschaften müssen von jetzt ab die Arbeit in die Hand nehmen, die die zivile und militärische Bürokratie unfähig durchzuführen ist. Seit 48 Stunden ist jeder Arbeiter ein Soldat, bereit zu gehorchen sich zu opfern und zu kämpfen, wann und wo es auch sein mag."

Britische Anklagen gegen die Sowjetunion und Italien.

London, 24. Oktober. In einer gestern dem internationalen Ueberwachungsausschuß überreichten Note der britischen Regierung werden gegen die Sowjetregierung ernstliche Beschuldigungen wegen Unterstützung der Madrider Regierung erhoben. Die britische Anklage führt drei Fälle von Waffentransporten an, die von sowjetrussischen Schiffen nach Spanien gebracht worden seien. Die britische Regierung hat diese Anklagen auf eigene Initiative und auf eigene Verantwortung erhoben. Als Quelle für diese Angaben werden die britischen Konsuln in Kartagena und Alicante angegeben.

Außerdem enthält die britische Note Anklagen gegen Italien wegen Unterstützung der Rebellen. Und zwar wird angeführt, daß ein italienisches Schiff am 7. September in Palma auf Majorca 6 Kampfflugzeuge, Bomben, Schrapnells und Munition an Land gebracht habe und daß außerdem daselbst drei italienische Bombenflugzeuge eingetroffen seien.

Maisti fragt in Moskau an.

Die gestrige Sitzung des Unterausschusses für die Ueberwachungsfrage.

London, 24. Oktober. In der heute vormittag stattgefundenen Sitzung des Unterausschusses für die Nichteinmischung in Spanien wurde an den Vertreter der Sowjetregierung, Maisti, die Frage gerichtet, welche Bedeutung der Absatz der gestrigen Note seiner Regierung habe, in welchem gesagt ist, daß sich die Sowjetunion für ihre weiter eHandlungsweise in der spanischen Frage freie Hand vorbehalte. Der Vertreter der Sowjetunion beantwortete diese Frage nicht, sondern erklärte, sich an seine Regierung um nähere Anweisung zu wenden.

Die Frage der genauen Ueberwachung der Nichteinmischung wurde erschöpft, doch hat die Aussprache keine nennenswerten Fortschritte gemacht. Die nächste Sitzung des Unterausschusses findet Montag statt.

Der sowjetrussische Geschäftsträger teilte einem Pressevertreter mit, daß keine Entscheidung erreicht worden sei und daß die Verhandlungen andauerten.

Judenfeindliche Studentenausschreitungen in Lemberg.

Die Vorlesungen an der Lemberger Universität und am Polytechnikum unterbrochen.

In Lemberg kam es infolge einer Maßregelung eines nationalistischen Studenten an der Jan Kazimierz-Universität und an der technischen Hochschule zu blutigen Ueberfällen der nationalistischen Studenten auf die jüdischen Hörer. Und zwar wurde ein Student durch Beschluß des Senats der technischen Hochschule von allen polnischen Hochschulen relegiert, weil er sich gegenüber dem Prof. Kazimierz Bartel auf eine ihm gemachte Bemerkung hin eine freche Anmaßung erlaubt hatte. Die polnischen nationalistischen Studenten hielten daraufhin auf dem Gebiet der technischen Hochschule eine illegale Versammlung ab, in welcher gegen dieses Urteil des Senats protestiert wurde. Nach der Versammlung fielen die aufgestachelten endekischen Studenten über die jüdischen Hörer her, von welchen drei schwer verprügelt wurden. Eine vom Rektor herbeigerufene Polizeiabteilung drängte die Studenten auf die Straße hinaus, doch setzten diese hier ihre antisemitischen Ausschreitungen fort und schlugen in mehreren jüdischen Geschäften die Scheiben ein. Die Unruhen übertrugen sich sodann auf die Jan Kazimierz-Universität, wo 12 jüdische Studenten von den nationalistischen Rowdies verletzt wurden. Einige von ihnen trugen auch Messerstiche davon. Angesichts dieser Ereignisse wurden die Vorlesungen an beiden Hochschulen bis auf weiteres unterbrochen.

1300 Bergarbeiter im Hungerstreik.

Die Belegschaft der „Florentinegrube" bei Hohenlinde hat, wie an anderer Stelle angegeben ist, abgelehnt, den Streik aufzugeben, weil die Verwaltung bei Bewilligung einer Reihe der Forderungen der Arbeiterschaft jedoch die Forderung auf Bezahlung der Streikschichten nicht bewilligte. Im Verlauf des Freitags versuchte der Gemeindevorsteher von Hohenlinde, die Arbeiter zum Abbruch des Streiks zu bewegen, was indessen auch ohne Erfolg war. Ein Arzt der „Spolka Bracka" hat gleichfalls die Belegschaft untertage aufgesucht, um sich von deren Gesundheitszustand zu überzeugen. Die Arbeiter sind, wie es aus gewerkschaftlichen Kreisen heißt, entschlossen, weiter im Hungerstreik zu verbleiben, bis ihre Forderungen restlos bewilligt werden.

Polnisch-rumänisches Handelsabkommen

Bukarest, 24. Oktober. Heute wurde hier das polnisch-rumänische Handelsabkommen unterzeichnet.

Verschiebung der Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 24. Oktober. Heute fand eine Sitzung des Ministerrats statt. In einem über die Sitzung veröffentlichten amtlichen Bericht heißt es, daß die für die zweite Hälfte Oktober vorgesehenen Parlamentswahlen wegen unvorhergesehener Gründe verschoben werden mußten.

Sofia, 24. Oktober. König Boris unterzeichnete auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Kjossejwanow die Dekrete, durch die der frühere Kultusminister General Jowow zum Eisenbahnminister und der bisherige Generalsekretär im Außenministerium, Dr. Nikolaew, zum Kultusminister an Stelle der beiden zurückgetretenen Zankowanhänger ernannt werden.

Hitler für Mussolinis Imperialismus.

Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Aethiopien.

Berlin, 24. Oktober. Hitler empfing heute den italienischen Außenminister Graf Ciano und teilte ihm mit, daß die deutsche Reichsregierung sich zur formellen Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Aethiopien entschlossen habe.

•

Die „Diplomatische Korrespondenz" nimmt hierzu durch eine ausführliche Auslassung Stellung und schreibt u.a.: „Der Standpunkt Deutschlands war von vornherein durch das erfolgreiche Bemühen bestimmt und gekennzeichnet gewesen, zu seinem Teil alles zu vermeiden und mitverhüten zu helfen, was zur Komplizierung eines die deutschen Interessen nicht berührenden Konflikts hätte beitragen können. Aus dieser Einstellung hatte sich ganz von selbst (!?) die Neutralitätspolitik Deutschlands während des Krieges in Abessinien ergeben, und aus der gleichen Einstellung ist nun auch der jetzige Schritt erfolgt."

Rom, 24. Oktober. Die Nachricht von der Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Aethiopien durch die deutsche Regierung hat in Italien lebhafte Genugtuung hervorgerufen.

London, 24. Oktober. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung das italienische Kaiserreich Aethiopien formell anerkannt hat, erregt in England starkes Aufsehen, obwohl anläßlich des italienischen Ministerbesuches in Deutschland zahlreiche Vermutungen dieser Art im Umlaufe waren. Die Mittagsausgaben der Londoner Abendblätter bringen die Nachricht bereits in großer Aufmachung, doch fehlt es naturgemäß noch an redaktionellen Stellungnahmen. Der „Evening Standard" bringt die Schlagzeilen-Ueberschrift „Hitlers Ja an Mussolini. Die Eroberung Abessiniens anerkannt".

Paris, 24. Oktober. Die Nachricht von der Anerkennung der Besitzergreifung Abessiniens durch Deutschland hat in Paris keine allzugroße Ueberraschung hervorgerufen. Schon vor der Reise des italienischen Außenministers nach Berlin war hier angedeutet worden, daß ein solcher Beschluß die Folge der wohlwollenden Haltung Deutschlands gegenüber Italien zu Beginn der ostafrikanischen Feindseligkeiten sein werde.

„Jesus ein jüdischer Revolutionär".

„Christentum und Nationalsozialismus unvereinbar".

In ihrem Kampfe gegen die Kirche, die katholische und evangelische, und in der Anpreisung des „Nationalsozialismus" als einzige wahre „Religion" fürs deutsche Volk versteigen sich Nazi-Blätter zu eigenartigen Auslassungen, wie z. B. der „Blitz", der schreibt:

„Jesus war nicht der eingeborene Sohn Gottes, des Weltengottes, nicht einmal des Judengottes Jahve, sondern ein jüdischer Revolutionär, nicht der erste und nicht der letzte jener Tage." Christentum und Deutschtum seien unüberbrückbare Gegensätze. Es sei auch vollkommen unmöglich, ein wahrer hundertprozentiger Christ zu sein, denn die peinlichste Befolgung aller Lehren würde Chaos und Ende aller Staaten und Völker mit sich bringen. Christentum und Nationalsozialismus seien unvereinbar.

Ueberführung Thälmanns ins Konzentrationslager?

Die „Morning-Post" vom 20. Oktober veröffentlicht eine Meldung ihres Berliner Korrespondenten, wonach die deutsche Regierung endgültig entschlossen ist, Ernst Thälmann, den ehemaligen Führer der deutschen kommunistischen Partei, der seit 1933 im Gefängnis ist, nicht vor das Volksgericht zu stellen, um ihm einen großen Prozeß zu machen. Thälmann soll vielmehr aus dem Moabiter Gefängnis in ein Konzentrationslager in Mitteldeutschland überführt werden.

Hierzu teilt das Thälmann-Komitee mit: Obgleich es keinerlei Garantie dafür gibt, daß diese Nachricht authentisch ist, fürchten wir doch, daß sie diesmal stimmt.

•

Seit Jahr und Tag hatte die Hitler-Regierung erklärt, Thälmann würde in einem öffentlichen Verfahren abgeurteilt werden. Man beabsichtige zunächst, einen großen Hochverratsprozeß zu inszenieren. Der Verhandlungstermin wurde aber immer wieder hinausgezögert, da sich herausstellte, daß überhaupt kein Anklagematerial gegen Thälmann vorhanden war, das auch nur der geringsten Prüfung hätte standhalten können. Schließlich wollte man es wieder einmal mit dem „literarischen Hochverrat" versuchen. Alte Reden und Broschüren der Kommunistischen Partei wurden durchstöbert, um Stellen herauszufinden, die wenigstens den Schein für eine Anklage hätten hergeben können. Doch auch diese Bemühungen der Untersuchungsrichter, Staatsanwälte und Gestapobeamten blieben erfolglos.

Wenn jetzt offenbar vom Propagandaministerium die Nachricht verbreitet wird, Thälmann solle in ein Konzentrationslager überführt werden, so bricht damit zwar eine Propagandalüge des Dritten Reiches kläglich zusammen, das Schicksal Thälmanns aber, für das sich die Massen in der ganzen Welt interessieren und einsetzten und dessen Freilassung erst unlängst hundert Parlamentsmitglieder gefordert haben, wird dadurch überhaupt nicht verändert. Das braune Regime muß lediglich die Maske fallen lassen. In dem Augenblick, da Thälmann ins Konzentrationslager gebracht wird, weiß ein jeder noch mehr als schon bisher, daß das Hakenkreuzsystem hier einen Gegner brutal knebelt, den man zwar keines Verbrechens beschuldigen kann, dessen Person man aber nach wie vor fürchtet.

Duumvirat Hitler-Göring.

Der kriegswirtschaftliche Ausbau Deutschlands.

Auf dem letzten Nürnberger Parteitag hat Hitler den Vierjahresplan, der angeblich bei der Machtübernahme bestanden hat, aber nie präzisiert worden ist, als realisiert erklärt und einen neuen Vierjahresplan der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit angekündigt. Die Durchführung des „Planes", der als solcher wiederum von Hitler nur breit umrissen wurde, ist von Hitler Göring überwiesen worden, wobei dieser mit Generalvollmachten betraut wurde.

Ueber Sinn und Auswirkung der Vollmachten, die Göring erhalten hat, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung":

„Die Generalvollmachten für Göring zur Durchführung des Vierjahresplans leiten eine neue Phase der Wirtschaftsdiktatur in Deutschland ein. Schon im April dieses Jahres hatte Hitler die oberste Leitung der Devisen- und Rohstoffbewirtschaftung auf Göring übertragen; das war aber weniger eine organisatorische als vielmehr eine rein politische Maßnahme gewesen, gewissermaßen ein Schreckschuß, um die Widerstände gegen die Maßnahmen Schachts zu brechen. Die April-Verordnung scheint inzwischen etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Gegenwärtig wird das Experiment auf breiterer Basis wieder aufgenommen.

Die kriegswirtschaftliche Bedeutung, die dem Vierjahresplan zukommt, wird durch die Beauftragung einer der höchsten Militärpersonen illustriert.

Es steht noch mehr in Frage als der Ersatz der ausländischen Rohstoffe durch einheimische Erfindungen. Der Bevölkerung bemächtigt sich das Gefühl, in einer belagerten Festung zu sitzen. Der erbitterte Kampf, den die Behörden gegen Preiserhöhungen im Kleinhandel führen, soll durch die Autorität Göring verstärkt werden. Will man einer Abwertung der Mark entgehen, so sind drakonische Maßnahmen im Innern unvermeidbar und Göring wird zu diesem Zweck mit den stärksten Waffen ausgerüstet.

Die Göring erteilte Kompetenz zum Erlaß von Rechtsverordnungen erhebt ihn tatsächlich in den Rang eines Gesetzgebers, da zwischen Verordnung und Gesetz im heutigen Deutschland kein greifbarer Unterschied mehr besteht.

Dazu kommt noch die Befugnis, der Partei, der SS, SA und den übrigen Parteigliederungen sowie den obersten Reichsbehörden, also auch sämtlichen Reichsministern, Weisungen zu erteilen. Insofern ist Göring von nun an auch der Wehrmacht übergeordnet, deren Oberbefehlshaber, der Reichskriegsminister, gleichfalls zu den Organen gehört, die die Instruktionen des Wirtschaftsdiktators zu befolgen haben. Von heute an läßt sich das Regime als Duumvirat Hitler-Göring definieren.

Der Umfang der Vollmachten zugunsten Görings steht beispiellos da.

Es gibt kein Gebiet des deutschen Lebens, das nicht davon berührt werde. Die großen sozialen und noch größeren wirtschaftlichen Ziele des Vierjahresplans könnten nur erreicht werden, so schreibt die Reichspresse, wenn eine einheitliche, von Reibungen freie Führung gewährleistet sei. Der nationalsozialistische wehrhafte Staat müsse in der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen so gesichert sein, daß er niemals zu kapitulieren brauche. Man findet in der deutschen Presse auch Hinweise auf kommende unpopuläre, einschneidende Maßnahmen".

Vor neuer Ausreisesperre in Deutschland

Eine neue Ausreisesperre soll, ausführlichen und im einzelnen belegten Angaben des Auslandsredakteurs der „Financial News" zufolge in Deutschland bevorstehen. Der Berichterstatter will unterrichtet sein, daß die neuen Einschränkungen im Reiseverkehr nach dem Auslande zwecks weiterer Ersparnis in der Devisenwirtschaft die Form eines allgemeinen Ausreiseverbots für deutsche Reichsangehörige annehmen werden. Der Grenzübertritt würde dann nur mit einer besonderen behördlichen Erlaubnis gestattet werden, die nur für Geschäftszwecke erteilt würde.

Die Gründe für eine solche Maßnahme sind zweifach: wirtschaftlich und politisch. Infolge der von Deutschland mit anderen Staaten eingegangenen Reiseabkommen mit Gewährung eines bestimmten Reiseschecks ist die Zahl der Deutschen, die ins Ausland reisen, noch recht beträchtlich. Politisch ist es vom Standpunkt des Diktaturregimes unerwünscht, daß die Staatsbürger ins Ausland reisen und dort mit Tatsachen und Gedanken bekanntwerden, die dem entgegenstehen, was sie zu Hause kennen lernen.

Ribbentrop fährt nach London.

Berlin, 24. Oktober. Botschafter von Ribbentrop begibt sich morgen nach London, um sein dortiges Amt anzutreten.

Sozialistin Vertreterin Spaniens in Stockholm.

Madrid, 24. Oktober. Isabella Onarzabal de Palencia wurde zum bevollmächtigten Minister Spaniens in Stockholm ernannt. De Palencia ist eine bekannte Führerin der sozialistischen Partei und vertrat Spanien wiederholt in Genf in verschiedenen Fragen.

Wäsche waschen?
NEIN
Wäsche pflegen!

Soll die Wäsche lange halten, dann genügt es nicht, sie „gewöhnlich" zu waschen. Man muß sie richtig pflegen — mit Radion. Das spart auch viel schwere Arbeit.
Radion ist ja nicht irgendein beliebiges Waschmittel, sondern bedeutet vollkommene und dabei überaus einfache Wäschepflege:

1. Lösen Sie Radion kalt auf —
2. Kochen Sie die Wäsche mindestens 15 Minuten in Radion-Lösung —
3. Spülen Sie die Wäsche erst warm, dann kalt. — Dann bleibt sie lange wie neu und wird stets blütenweiß.

RADION
die vollkommene Wäschepflege
EIN SCHICHT-LEVER-ERZEUGNIS

Auf- statt Abrüstung.

Ob in der Praxis auf- oder abgerüstet wird, ist heute leider sehr leicht feststellbar. Es wird nicht nur allgemein aufgerüstet, sondern auch das bloße Wort „Abrüstung", das früher sogar Hitler gelegentlich in den Mund nahm, wenn er in der Rolle des ihm sonst so verhaßten „pazifistischen Klageweibes" auftrat, ist in den letzten Monaten aus der Welt verschwunden.

Halb wehmütig und halb belustigt erinnert man sich daran, wie Hitler am 7. März, nachdem er das Rheinland militärisch besetzt hatte, vor seinen Reichstag hintrat und im Namen der „erstaunten Menschheit" darüber klagte, „daß der Kriegsgott seine Rüstung nicht abgelegt hat, sondern im Gegenteil schwerer gepanzert denn je über die Erde schreitet". Man denkt ferner an den bei der gleichen Gelegenheit ausgesprochenen schönen Satz, daß territoriale und Bevölkerungsprobleme „in Europa durch Kriege nicht gelöst werden können".

In seltsamem Gegensatz zu dieser Philosophie redet Hitler heute mit drohenden Worten vom berüchtigten „Platz an der Sonne". Er will Kolonien haben und tut so, als ob das deutsche Volk am Ersticken wäre. Göring hat herausgefunden, daß Kanonen wichtiger seien als Fett, und Herr Heß, der ständige Stellvertreter des Führers, hat dieser Tage wiederholt: „Auch heute gilt die Parole: Kanonen statt Butter".

Ueber die Friedensliebe Hitlers ist man somit im klaren. Hingegen ist es ein Thema für eine Doktor-Dissertation, ob die Abrüstungskonferenz noch lebt oder nicht.

Die Völkerbundsversammlungen der letzten Jahre verzichteten auf die Ernennung der sonst üblichen Abrüstungskommission, denn, so sagte man sich, die Abrüstungskonferenz tagt ja. Sie trat zwar nicht mehr zusammen, aber sie lebte in Form von Kommissionen weiter. Wenn nun in diesem Jahre auf Vorschlag der nordischen Staaten doch eine Kommission ernannt wurde, darf man nicht brutal annehmen, daß damit die Existenz der Abrüstungskonferenz doch geleugnet wird. Die Sache verhält sich nämlich so, daß es Delegierte gab, die so ruchlos waren, zu glauben, dieses Thema gehöre jederzeit zu den Obliegenheiten des Völkerbundes und es könne jederzeit darüber gesprochen werden. Um ganz in Ordnung zu gehen, wurde allerdings gesagt, es seien die diesbezüglichen gemachten Vorschläge nur Anregungen, denn „verfassungsmäßig" gehören eben doch alle Abrüstungsfragen „in diesem Augenblick zur Kompetenz der Abrüstungskonfrenz". Das gleiche hatte für den Antrag zu gelten, die seit langem geplante permanente Abrüstungskommission einzusetzen (dieser Vorschlag fand übrigens auch deshalb keine Gnade, weil geltend gemacht wurde, die Kommision könne erst als Kontrollorgan auftreten, wenn eine Konvention vorhanden ist).

Konnte es aus diesem Labyrinth einen Ausweg geben? Jawohl! Frankreich schlug vor, auf alle Fälle das Büro der Abrüstungskonferenz einzuberufen. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, so bald als möglich und auf alle Fälle vor Ende 1936 das Datum festzulegen. Es besteht dabei die Absicht, zunächst den Verlauf der geplanten „Locarno-Konferenz" abzuwarten.

Dieser Vorbehalt braucht nicht als Ausrede angesehen zu werden. Es liegt auf der Hand, daß die Frage der Abrüstung oder auch nur der Begrenzung der Aufrüstung nicht mit Nutzen weiter behandelt werden kann, solange nicht jene „allgemeine Neuordnung" zustandegekommen ist, die im Zusammenhang mit dem Streich von Hitler vom 7. März von Hitler selber verlangt und von der Konferenz der Locarno-Mächte vom 23. Juli d. J. ausdrücklich zugebilligt wurde.

Hitler schickt seinem „Friedensplan" vom April voraus, daß zuerst eine „beruhigende Atmosphäre" geschaffen werden müsse und daß zu diesem Zwecke Vorverhandlungen und Verhandlungen zu erfolgen hätten. Hierauf erst sollte der Abschluß eines diesmal natürlich endgültigen „heiligen Vertrages" fällig werden, und das ganze Werk sollte dann gekrönt werden durch den Versuch, „einem uferlosen Wettrüsten durch praktische Maßnahmen Einhalt zu gebieten". In diesem Bestreben sollte so schlug Hitler vor, ein Beginn gemacht werden mit dem Verbot des Abwurfs von Bomben aus Flugzeugen, der Bombardierung offener Städte usw.

Wie nötig dies ist, hat Hitler praktisch mit seinen Flugzeugen in Spanien demonstriert. Er hat bis jetzt alle Vorverhandlungen und Verhandlungen systematisch sabotiert und schließlich sogar seine Vorposten in Ungarn angewiesen, die Mitwirkung an den Abrüstungsbestrebungen in der diesjährigen Völkerbundsversammlung abzulehnen.

Wenn alles Porzellan zerschlagen und der Weg zur Verständigung und zum Frieden nach Möglichkeit verbarriladiert ist, wird dann Hitler wieder neue Pläne unterbreiten und sich vor seinem Volk und der Welt als Friedensfreund brüsten.

Alle diese Manöver Hitlers hatten und haben den ausschließlichen Zweck, Zeit zu gewinnen, die verschiedenen Völker gegeneinander auszuspielen, den friedliebenden Teil dieser Völker einzulullen und den Völkerbund zu schwächen.

Auf diese Erkenntnis ist ohne Zweifel der neueste Beschluß der britischen Arbeiterpartei, deren pazifistische Einstellung über allem Zweifel erhaben ist, zurückzuführen. Sie erklärt, „daß die bewaffnete Stärke der dem Völkerbund treuen Länder bedingt sein muß durch die Stärke des evtl. Angreifers". Die Arbeiterpartei sprach sich für die Aufrechterhaltung solcher Verteidigungskräfte aus, „die den Verantwortlichkeiten unseres Landes als eines Mitglieds des Völkerbundes entsprechen, ferner dem Willen zum Schutz der Rechte und Freiheiten, der Erhaltung demokratischer Institutionen und der Achtung internationaler Gesetze."

Dem Völkerbund fehlt nicht die Kraft und die Bereitwilligkeit jener, die ihn zu einer Wirklichkeit machen wollen und können, sondern es fehlt ihm der dazu gehörende Mut! Niemand zweifelt daran, daß der Völkerbund die Abrüstung allen anderen Mitteln einer „Neuordnung" vorzieht. Gerade deshalb kann er sich den moralischen Mut leisten, jene, deren schlechter Wille heute hundertfach erwiesen ist, vor ein „Entweder — Oder" zu stellen!

Die ganze internationale Arbeiterbewegung teilt die Ansichten der britischen Genossen. **Die fortschreitende Schwächung und die Mißerfolge des Völkerbundes sind vor allem darauf zurückzuführen, daß sein Werk von der Untätigkeit und den diplomatischen Rücksichten der Großmächte anstatt vom Willen der Völker und jener Staaten getragen ist, die nichts als den Frieden wollen!**

Die Hilfsaktion für Spanien

und die Sozialistische Arbeiter-Internationale.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale und der Internationale Gewerkschaftsbund haben unmittelbar nach dem Ausbruch des Aufstandes der rebellierenden Generäle zu der Lage in Spanien in einer gemeinsamen Konferenz Stellung genommen und die Hilfsaktion für Spanien aus den Kräften der Arbeiterbewegung organisiert. Dem ersten Aufrufe vom 28. Juli folgten wiederholte Beratungen der Präsidien der beiden Internationalen und schließlich eine große Konferenz, die in Paris am 28. September abgehalten wurde und die zu der durch die Vertragsverletzungen Portugals, Italiens und Deutschlands geschaffenen Lage in einer Resolution Stellung nahm. In dieser Konferenz, die auf Wunsch des spanischen Gewerkschaftsbundes einberufen wurde, haben der Sekretär des spanischen Gewerkschaftsbundes, Pascual Tomas, und der Vizepräsident der spanischen Sozialistischen Partei, Luis Jimenez de Asua, eingehende Referate erstattet.

Der Internationale Solidaritätsfonds, der von den beiden Internationalen beauftragt wurde, die praktische Hilfe für die spanische Arbeiterschaft durchzuführen, hat in seinen Sammlungen in den verschiedenen Ländern über alle Erwartungen große Resultate erzielt. Die Hilfsaktion wurde im Einvernehmen mit dem spanischen Gewerkschaftsbund und der spanischen Sozialistischen Partei durch wiederholte Delegationen nach Spanien organisiert. Es sind Sendungen von solchen Lebensmitteln, Kleidungsstücken und pharmazeutischen Produkten abgesandt worden, die von den Vertretern der spanischen Arbeiterschaft als besonders wichtig bezeichnet wurden.

Parallel mit den Aktionen der Sozialistischen Arbeiterinternationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurden auch von den kommunistischen Organisationen, insbesondere von der Roten Hilfe, Hilfsaktionen in Angriff genommen.

Die Kommunistische Internationale hat nun durch ihre Vertreter Cachin und Thorez den Präsidenten und Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale de Brouckere und Adler, zu einer Besprechung über die gemeinsame Aktion für Spanien eingeladen. Diese Besprechung fand am 14. Oktober in Paris statt. Die Vertreter der Kommunistischen Internationale formulierten in 5 Punkten, auf welchen Gebieten eine gemeinsame Aktion der Kommunistischen Internationale, der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes erzielt werden sollte: Mobilisierung der öffentlichen Meinung zugunsten Spaniens, Aufhebung des Nicht-Interventionsvertrages, Verhinderung der Waffenlieferung an die Rebellen, Versorgung mit Lebensmitteln, Kleidern und Medikamenten, Hilfe für Frauen und Kinder. Diese gemeinsamen Aktionen sollten durch eine gemeinsame Konferenz in die Wege geleitet werden. In seiner Beantwortung dieser Vorschläge legte der Präsident der SAI, de Brouckere, dar, daß in der Sache selbst keinerlei Differenzen zwischen den Kommunisten und Sozialisten bestehen, daß alle diese vorgeschlagenen Aktionen bereits im Gange seien und die vom Internationalen Gewerkschaftsbunde und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale unternommenen Aktionen sowohl in der politischen Richtung als auch in praktischer Hilfstätigkeit die Anerkennung der spanischen Arbeiterbewegung und auch der Kommunisten gefunden haben. Es wäre also nötig, diese Aktionen wie bisher parallel weiterzuführen und sich eventuell in gewissen konkreten Einzelfragen über die Durchführung zu verständigen. Die Vertreter der Sozialistischen Arbeiter-Internationale sind der Ueberzeugung, daß das Maximum der Hilfe für Spanien geleistet werden kann, wenn man die nun durch mehr als zwei Monate geführten Aktionen in der bisherigen Form aber mit noch verstärkter Kraft weiterführe, also an dem System der parallelen Aktionen festhalte.

Vor zwanzig Jahren.

Am 21. Oktober 1916 schoß in einem Wiener Restaurant Friedrich Adler den Ministerpräsidenten des alten Oesterreich, den Grafen Stürgkh, nieder. Die Schüsse weckten in der ganzen Welt, vor allem aber in der Arbeiterschaft ein ungeheures Echo. Sie waren der Ausdruck der Verzweiflung, die viele Menschen angesichts des endlosen Kriegsgrauens erfaßt hatte, waren ein Protest gegen die Unmenschlichkeiten und Drangsale, die den Völkern auferlegt waren. Stürgkh war der Vertreter jenes absolutistischen Systems, daß das zerfallende Oesterreich durch die Erstickung des freien Wortes, durch Ausnahmegerichte und Galgen zusammenhalten wollte. Dieses System sollte in ihm getroffen werden; und es wurde ins Herz getroffen. Die Schüsse vom 21. Oktober haben den Zerfall Oesterreich-Ungarns zweifellos beschleunigt.

Die Sozialdemokratie und mit ihr Friedrich Adler waren und sind Gegner des individuellen Terrors. Aber man muß sich vor Augen halten, daß damals täglich tausende unschuldig an den Fronten starben — starben für die Interessen der Herrschenden, getreten wie Hunde. Das Leiden der Millionen in den Schützengräben und im Hinterland, das keinen anderen Weg des Protestes mehr fand, äußert sich in der Tat Friedrich Adlers. In der mutigen Rede vor dem Staaatsanwalt, in der er sich zu seiner Tat als einer bekannte, der mit dem Leben abgeschlossen und das schöne Bewußtsein hat, es für seine leidenden Mitmenschen hingegeben zu haben, sagte es über das Problem des individuellen Terrors:

„Ich bin mit dem Herrn Staatsanwalt ganz einverstanden, daß in einem geordneten Staatswesen der politische Mord kein politisches Kampfmittel sein kann. — Die Voraussetzung, die hier zu prüfen ist, ist die Frage, ob wir in einem geordneten Staatswesen leben."

Aber es war ein Staatswesen, in dem jede Willkür der Herrschenden erlaubt war, in dem der Mord, begangen durch die Herrschenden, mit dem Glorienschein des Patriotismus umgeben wurde.

Friedrich Adler hat vor Gericht alle Versuche, ihm mildernde Umstände zuzubilligen oder seine Tat auf Sinnesverwirrung zurückzuführen, entschieden abgelehnt. Er fühlte sich als Wortführer der Gedrückten und Getretenen und machte den Gerichtssaal zur politischen Tribüne, auf der er, den sicheren Tod vor Augen, das sagte, was die Herzen von Millionen Menschen bewegte. Das absolutistische Regime wagte nicht, diesen Mann die Strafe des Hängens erleiden zu lassen, zu der ihn das Ausnahmegericht verurteilte, es begnadigte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. Das Rechtsbewußtsein des Volkes aber erhob ihn im Jahre 1918 zum Führer der Arbeitermassen und diesen dient er noch heute als Sekretär der Sozialistischen Arbeiterinternationale mit all der leidenschaftlichen Hingabe zu freiem Menschentum und wahrhafter Sittlichkeit, deren nur je ein Mann fähig war.

Zwanzig Jahre sind seit der Tat Adlers ins Land gegangen. Die Welt, die er bessern wollte, ist in vielem schlechter geworden. Gewalt und Willkür sind, obwohl es keinen Krieg zwischen den europäischen Ländern gibt, zu den Methoden der Herrschenden im Faschismus geworden, Feigheit und Niedertracht sind Trumpf in den Ländern der Diktatur. Verheißungsvoll aber wie eh und je klingen uns heute die Worte Freiligraths, die der Todgeweihte damals seinen Richtern zurief:

„Nicht alle sind tot, die begraben sind,
denn sie töten den Geist nicht, ihr Brüder!"

Teppiche, Läufer, Gardinen
TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 2

Arbeiteraktionen in Oberschlesien und Schlesien.

Um die Sanierung der „Spolka Bracka".

Zwischen Gewerkschaftsvertretern und der Direktion der Tarnowitzer Knappschaft fand eine Verhandlung statt, welche die Sanierung des Sozialinstituts „Spolka Bracka" zum Ziele hat. Wir haben wiederholt ausgeführt, daß eine Sanierung der Knappschaft solange nicht möglich ist, solange man ihr nicht die Beträge überweist, die ihr teils die Regierung selbst, teils die Arbeitgeber schulden, besonders aber die eingefrorenen Kredite für verschiedene Anleihen an Städte. Es ist bekannt, daß seinerzeit große Versprechungen gemacht wurden, die bis heute noch nicht in Erfüllung gegangen sind. Die Gewerkschaften haben seinerzeit den Vorschlag unterbreitet, daß aus der Industrieproduktion ein besonderer Tonagefonds geschaffen wird, der zur Sanierung der „Spolka Bracka" dienen soll. Dieser Vorschlag ist sowohl von der Regierung, als auch von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Nunmehr heißt es, daß die Regierung eine besondere Kommission einsetzen will, die das Budget der Knappschaft in Tarnowitz für die nächsten 12 Jahre festsetzt und wobei eine planmäßige Sanierung vorgesehen ist. Allerdings ist im Augenblick noch nicht bekannt, auf wessen Kosten sich die Sanierung vollziehen soll. Auch in der besagten Konferenz ist dieses Geheimnis nicht enthüllt worden.

Die Aktion auf „Florentinegrube".

Im Konflikt der „Florentinegrube" zwischen Verwaltung, Gewerkschaften und Arbeitsinspektoren haben am Mittwoch Verhandlungen stattgefunden, von denen gewerkschaftlicherseits gesagt wird, daß sie zu weitgehenden Zugeständnissen an die Streikenden geführt haben. Die Liquidierung des Streiks scheitert an der Forderung, daß die Belegschaft die Bezahlung der Streikschichten fordert, während sie seitens der Verwaltung abgelehnt wird. In einer Aussprache mit der Belegschaft in den Abendstunden des Mittwoch wurde die Streikbeilegung abgelehnt, wenn nicht die Streikschichten bezahlt werden. Von gewerkschaftlicher Seite wird betont, daß die Haltung der Belegschaft begreiflich wäre, wenn berücksichtigt wird, daß sich gerade auf der „Florentinegrube" eine Menge „Zündstoff" angesammelt habe, der jetzt bei dem Gesamtstreik zum Ausdruck kommt. Wie es heißt, haben dort die Regierungsgewerkschaften die Mehrheit im Betriebsrat und sind mit Versprechungen an die Arbeiter ziemlich weit gehend gegangen, so daß die Arbeiter mit Recht jetzt die Erfüllung ihrer Forderungen erwarten. Es wurde beschlossen, in den Hungerstreik zu treten, wenn die Streikschichtenbezahlung nicht bewilligt wird. Der Streik dauert nunmehr 8 Tage. Es scheint, daß die 333-Führung jetzt nicht den Mut hat, ihren Leuten zu sagen, daß der Streik beendet werden muß, weil weitere Zugeständnisse nicht mehr zu erwarten sind.

Teilerfolg in der Bielitzer Teppichindustrie

Bei der am letzten Mittwoch stattgefundenen Konferenz wurde mit einem Teil der Teppichfabrikanten in Bielitz eine Einigung erzielt. Doch gibt es noch immer einige Scharfmacher, welche sagen, daß wenn eine Teppichknüpferin in der Stunde 32 Groschen im Akkord verdient, dieser Verdienst entsprechend ist. Bei der nach der Konferenz stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, daß in den Unternehmen, welche den Vertrag unterschrieben haben, die Arbeit aufgenommen wird, bei den anderen, welche den Vertrag nicht unterschrieben, der Streik weitergeführt wird.

Der Streik in der Hutfabrik Biester geht weiter.

Wie wir schon berichteten, traten die in der Bielitzer Hutfabrk Biester beschäftigten Arbeiter in den Okkupationsstreik, da die Firma den zu entlassenden Arbeitern nicht garantieren wollte, dieselben wieder zu beschäftigen, wenn Arbeit vorhanden sein wird. Nach 14 Tagen Streik verteilten die Beamten der Firma ein von der Firma herausgegebenes Flugblatt, in dem in unverschämtester Weise der Standpunkt der Firma verdreht wird. Nun ist aber die Firma und besonders H. Opalinski und sein Stab bei den Arbeitern sehr gut bekannt, daher wurde mit dem Flugblatt nur eine erheiternde Abwechslung erzielt. Die streikenden Arbeiter beharren bei ihren Forderungen und verbleiben im Streik bis zur Anerkennung ihrer Rechte.

Das ist Unternehmerdank.

Wie bekannt, sperrte der Unternehmer Krzyzanowski in Kamitz bei Bielitz die bei ihm beschäftigten Arbeiter aus, um die freie Gewerkschaft in seinem Betriebe zu sprengen. Am Donnerstag wurden nun diese Arbeiter, welche auf Anordnung des Fabrikanten Mitglied der polnisch-nationalistischen Organisation wurden, wieder in die Arbeit aufgenommen. Unter den weiterhin Ausgesperrten befinden sich ausschließlich Arbeiter und Arbeiterinnen, welche früher durch lange Zeit bei der Firma „Lenko" in Bielitz beschäftigt waren und durch Krzyzanowski mit Versprechungen, wie dauernde Arbeit, größeren Verdienst usw., gekappert wurden. Als in der Fabrik Krzyzanowski ein Vertreter der Firma „Lenko" erschien, wurden diese Arbeiterinnen mit Gewalt in Keller und Klosetts versteckt, damit sie nur nicht durch den Vertreter der Firma Lenko„ gefunden werden. Nun bedankt sich Herr Krzyzanowski auf echt „christliche" Art und Weise, indem er dieselben Arbeiterinnen auf die Straße wirft. Arbeiter und Arbeiterinnen merkt euch diesen Unternehmer!

Arbeiter kaufe nur bei den Firmen, die durch Inserate

DA KAUFST DU GUT UND BILLIG.

Fabryka **MEBLI** S. Manne
Fabriklager:
KATOWICE, M. Piłsudskiego 11

Preiswerte Schuhe
bei **Emil Heitner** KATOWICE Pocztowa 3

Władysław Długiewicz
SKŁAD WIN i WÓDEK
KATOWICE. Marjacka 15
przy Hotelu Europejskim

Tischlerei- u. Sattlerbedarf
SCHWARZ i SKA
Eisenhandlung
Katowice, Marjacka № 18

Elektrotechnische Lieferungen u. Installationen
SCHÜLLER & Co
Katowice, Poprzeczna 21

Drucksachen jeder Art
S. Perls
Katowice, Plac Wolności 3

„Aphrodite"
Parfümerie und Kosmetik
Katowice, Marjacka 19

UND HILFST DEINER BEWEGUNG.

deine Zeitung unterstützen.

Zur Vermählung
entbietet
die herzlichsten Glückwünsche
dem Genossen
Alfred Lukasek
und seiner lieben Braut
Trude Kober
der Bezirksvorstand der Deutschen Sozial. Arbeitspartei Polens, Bezirk Bielitz

Die herzlichsten Glückwünsche
zur
Vermählung
entbietet seinem wackeren Obmann und Sangesgenossen
Alfred Lukasek
und seiner lieben Braut
Trude Kober
der A.G.V. „Einigkeit" sowie der Verein Jugendl. Arbeiter in Alexanderfeld

Seinem wackeren Vorstandsmitgliede
Alfred Lukasek
entbietet zur Vermählung mit Fräulein
Trude Kober
die herzlichsten Glückwünsche
der Verband der Industrie- und Privatangestellten in Bielsko

Silesia-Kohle
Ia. Qualität sowie
Ia. **oberschlesischen Koks u. Briketts**
liefert **für die Wintersaison**
zu billigsten Preisen
Spółka Węglowa „SILAM"
Stare-Bielsko Tel. № 14-33

Die Teufelsin'el von Venezuela.

Von **Josef Wechsberg.**

Die Kathedrale von San Esteban im nördlichen Venezuela ist die kleinste Kirche der Welt. Kathedrale? Die dreißig Einwohner von San Esteban würden wohl verwundert den Kopf schütteln, wenn sie dieses Wort hörten. Denn die Kathedrale hat keinen Turm. An einem Palmenbaum hängt ein Glöcklein, das ruft Sonntag früh zum Gebet. Unter dem Baum ist eine Hütte, roh aus Holz gezimmert, mit einem Kreuz darüber. Arm, sehr arm. Aber es ist doch eine Kathedrale.

Nur wenige Menschen gehen in diese Naturkathedrale. Die Indianer, die hier leben. Die Frauen tragen keinen Schleier beim Gebet wie die Spanierinnen von Venezuela. Se sind schlank und ebenmäßig, diese indianischen Frauen; nur auf den polynesischen Inseln sieht man Frauen von ähnlichem Ebenmaß. Sie sind barfuß, aber keine europäische Tänzerin kann so elastisch und gerade gehen wie sie. Sie tragen keine Seidenstrümpfe, sie sind nicht geschminkt, sie haben keine verlängerten Wimpern. Aber diese großen schwarzen Augen können einen Mann in eine träumerische Stimmung bringen, die gar nicht zu der Weihe des Ortes paßt.

Und während man noch an die Kirche von San Esteban und die Frauen denkt, steht man ein paar Minuten später vor der Teufelsinsel. Teu—fels—in—sel. So nah berühren einander die Extreme auch in Venezuela.

Die Teufelsinsel von Venezuela ist ein kleines Felseneiland gegenüber dem Hafen von Puerto-Cabello, auf dem man im Jahre 1935 Menschen folterte, wie es nur noch auf alten Burgen oder der Insel des Grafen von Monte Christo von tüchtigen Fremdenführern den schaudernden Besuchern erzählt wird.

Meterhohe Mauern, die senkrecht ins Meer abfallen. Kleine Löcher sind in den Mauern, so klein, daß man sie nur ahnen kann. Aber wozu braucht man hier Fenster? Die Gefangenen liegen doch in Zellen, die keine Fenster haben. Sie liegen nämlich in Zellen, die sich unter dem Meere befinden. Von oben brennt die tropische Sonne in ihrer unerbittlichen Schärfe auf die Kasematten. Von unten steigt, dunstig und dampfend, die Feuchtigkeit aus dem Meerwasser auf. Alles glüht in dunstiger Hitze. Es ist immer wieder Platz in den Zellen für die Gefangenen, die dort hinkommen. Denn die einmal dort sind, leben nicht mehr lange.

Das Ganze heißt aber „Castillo Libertador", „Festung des Befreiers", dem großen Befreier und Nationalheld Bolivar zu Ehren.

Nach Castillo Libertador werden keine Mörder und Räuber geschickt. Für die hat man im Lande gut gebaute, hygienische, anständige Gefängnisse. Nach Castillo Libertador kommen nur die politischen Verbrecher. Die Menschen, die sich gegen den General Juan Vincente Gomez aufgelehnt hatten.

Der General Gomez war Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela. Er war der mächtigste Mann im Lande. Wenn man durch Venezuela fährt, durch die prachtvollen Plantagen und Wälder, an Fabriken und großen Häusern vorbei und fragt, wem das alles gehöre, so geht es einem wie in dem bekannten chinesischen Märchen: Die Kaffeeplantage gehört Gomez. Die Fabrik gehörte Gomez. Die Bank gehörte Gomez. Dieses Feld gehörte Gomez. Alles gehörte Gomez. Die schlechten Plantagen, die falliten Fabriken gehörten ihm nicht.

Welch ein Geschäftsgenie der General Juan Vincents Gomez!

Was über ihn erzählt, oder genauer gesagt: geflüstert wurde, ist phantastisch. Er soll ein Vermögen von einer Milliarde Bolivar gehabt haben, drei Milliarden Zloty.

Der fast Achtzigjährige war nie verheiratet, aber die zahlreichen Frauen seiner Gunst haben ihm sechzig Kinder geschenkt. Gomez erinnert an jene Zeit der mächtigen Alleinherrscher in Südamerika. Er konnte nur seinen Namen schreiben — aber er hat ein Dreimillionenvolk geeinigt, das auf einem Territorium lebt, größer als Frankreich. Er hat eine Renaissance der venezuelischen Macht eingeleitet und gleichzeitig eine Diktatur errichtet, die mehr Blut gekostet hat als die europäischen Diktaturen.

Als ich den Behörden von Puerto-Cabello mein Ansuchen vorlegte, das „Castillo Libertador" besuchen zu dürfen, brachen die würdigen Herren in ein Hohngelächter aus. Oh, dios, dios! Welch trefflicher Witz. Als ob es schon einem Fremden gelungen wäre, auf die Festung zu kommen (als Besucher nämlich). Also mußte ich mit mit dem Blick durch das scharfe Schiffsfernrohr begnügen. Zwischen den Zinnen, die unter der trostlosen Hitze dampften, gingen die Sträflinge herum, mit schweren Lasten und Ballen am Rücken. Einmal fiel einer hin — aber er stand gleich wieder auf, denn ein Soldat war neben ihn getreten.

Die Zitadelle ist nur durch einen schmalen Wasserarm vom Lande getrennt. Aber noch nie ist einer aus dem Bagno entkommen. Sie machen gar nicht den Versuch wie in Cayenne. Aus Cayenne kann man fliehen. Aus Castillo Libertador nicht. Entweder treffen die Kugeln der Wachsoldaten oder — und das ist noch sicherer — treffen die Zähne der Haifische, von denen es in der Bucht nur so wimmelt.

Sturz ins Abenteuer

Roman von Robert Rahl

2. Fortsetzung

Plötzlich erschien in dem Ausschnitt der großen Tür die Silhouette einer Frauengestalt. Rast entstieg dem Wagen und ging schnell voran. Er rief einen Befehl ins Haus und wartete auf uns. Wir wurden der Frau des Hauses in der Vorhalle vorgestellt. Dr. Rast machte das mit einer etwas altfränkischen Ritterlichkeit, und ich war überzeugt, daß er sich über die Zeremonie lustig machte.

Frau Rast war von mittelgroßer, ebenmäßig geformter Gestalt. Ihre großen dunklen Augen unter einer festen weißen Stirn irrten, als seien sie aufgescheucht von unangenehmen Gedanken, von einem zum andern. Sie sah etwas blaß aus. Vielleicht hatte sie Schwerverletzte erwartet, dafür aber standen wir, sicherlich ein wenig ramponiert und im Gesicht blutbeschmiert, aufrecht und munter da. Sie begrüßte uns mit einer angenehmen, ein wenig dunkel gefärbten Stimme, hatte für jeden ein Lächeln ,und wandte sich dann an die mit offenem Mund staunenden beiden Mädchen mit dem Auftrag, sie sollten sofort alles herrichten. Vor allem wäre warmes Wasser und Binden nötig.

„Wo ist denn der Flugzeugführer?" fragte Rast und ließ seine Augen durch die große Halle gehen.

„Der Flugzeugführer?" verwunderte sich Frau Rast.

„Er hat sich wahrscheinlich den Arm gebrochen", erwiderte Herkenhoff und wollte zur Tür hinaus.

Doch Rast hielt ihn zurück: „Sie sind ebenfalls blessiert, Herr Herkenhoff. Außerdem mein Gast. Meine Frau wird einmal nachsehen."

Das Ehepaar sah sich sekundenlang in die Augen, dann wandte sich Frau Rast um und verließ den Vorsaal.

Unterdessen begaben wir uns in einen Raum, der gleichzeitig als Bibliothek und als Wohnraum diente. In einer Ecke nahe am Fenster war eine mit mehreren Sesseln versehene gemütliche Wohnecke hergerichtet worden. Die Mitte bedeckte ein großer Teppich, an den Wänden standen hoch die Regale mit Büchern, in denen es, wie ein erster Blick lehrte, kaum Ordnung gab.

Rast lud uns zum Sitzen ein, versicherte dem humpelnden Sundergelt auf seine drängenden Fragen, daß er bequem noch einen Nachtzug nach Königsberg erreichen könne, und gab dem einen alten Diener mit befehlsgewohnter Stimme Anordnungen . Dann verband er unsere geringfügigen Wunden sachgemäß, geschickt und schnell.

4.

Ich wunderte mich im geheimen, wo Garben blieb, und auch Herkenhoff mußte verwundert sein, denn ich bemerkte, wie er öfter auf die Tür sah, die sich nicht öffnen wollte.

„Das Gröbste also wäre getan", meinte Dr. Rast sich aufrichtend. „Alles übrige macht Dahl, unser alter, aber tüchtiger Dorfarzt. Und nun möchte ich mich an den Armbruch machen, den unser Pilot ja erlitten haben soll."

Er sah sich suchend im Zimmer um, und ein sarkastisches Lächeln umspielte dabei seinen schmalen harten Mund. Wir alle saßen da und starrten den Gutsbesitzer an. Sonderbar, der Mann hatte etwas Faszinierendes. Jetzt sah ich deutlich: die Augen waren es, von deren hartem, ja fast stechendem Blick ich nicht loskam. Und diese Augen saßen in einem schmalen, wetterharten Gesicht. Die Nase — aber das sagte ich ja schon — prang kühn hervor. Die Stirn war hoch und gewölbt. Ich wußte, daß dieser Dr. Rast über keine gewöhnliche Intelligenz verfügte. Wie er dastand, in der Mitte des Zimmers, die Hände in den Taschen des mit Sorgfalt gearbeiteten Anzuges, um den Mund das spöttische, unangenehme Lächeln, machte er den Eindruck eines Menschen, der kaum gefühlsmäßig handelt. Alles an ihm deutete auf scharfen Verstand, auf Rücksichtslosigkeit.

Ich sah Herkenhoff an und mußte lächeln. Um den Kopf trug der Freund den Verband wie der Araber den Turban . Das sah grotesk aus, das paßte so gar nicht zu Herkenhoff, der immer Wert auf Formen legte und sich wohl jetzt etwas sonderbar und komisch vorkommen mußte. Unter gesenkten Lidern betrachtete Herkenhoff Dr. Rast. Ich kannte seine Vorliebe, Menschen zu analysieren, und dieser Arzt und Gutsbesitzer mußte sein Interesse im höchsten Grad erregen. Es lag keinerlei Grund vor, spöttisch zu sein und abweisend zu wirken, warum Dr. Rast nun aber, und schon bei seiner Ankunft an der Unfallstelle, seinen Spott mit Beharrlichkeit herausstellte, mußte Herkenhoff natürlich aufgefallen sein. Wahrscheinlich legte Rast keinerlei Wert darauf, jemals mit den Menschen in ein freundschaftliches Verhältnis zu kommen. Dafür war er innerlich zu kalt, handelte stets überlegt, und war sicherlich keines leidenschaftlichen Aufschwunges fähig.

Sundergelt hatte sich in ein Gespräch mit Fräulein Meydam eingelassen. Zuerst fielen nur einzelne schüchterne Worte, dann aber auch schon Sätze, und als Fräulein Meydam ein Lächeln auf ihren rotgeschwungenen Lippen zeigte, vergaß Sundergelt seine Schmerzen im Bein und lächelte auch. Es bestand so die beste Aussicht auf baldige Versöhnung.

Da ging die Tür auf und Garben trat herein, blaß, aber festen, entschlossenen Schrittes. Hinter ihm kam Frau Rast, und ihr Aussehen war bestürzend. Sie war bleich, in den Augen stand ein irrer Glanz, fort war jeder Hauch der Frische aus dem schönen Antlitz, fort war auch die aufrechte Haltung der schlanken, sportgewandten Gestalt.

Es mochte sein, daß Rast seine Frau gar nicht beachtet hatte, sondern seine Aufmerksamkeit nur auf Garben richtete. Er lud ihn ein, Platz zu nehmen, streifte vorsichtig den Rock herunter, zerschnitt das Hemd und begann die Untersuchung.

Das tat er schweigsam. Zwischendurch fragte er: „Ich habe Ihren Namen nicht genau verstanden.

„Garben," Erich Garben.

Rasts Hände, die den linken Arm Garbens untersuchten, verharrten einen Augenblick, und beide Männer sahen sich an.

„Das freut mich, Herr Garben . Ich heiße Rast, Dr. Erich Rast." Die Worte fielen hart, ein jedes war wie ein Hieb.

Garben antwortete nicht. Er mußte große Schmerzen haben, denn er preßte die Lippen zusammen und schloß zeitweise die Augen zu einem Spalt.

Lärm kam plötzlich von draußen herein, eine tiefe Stimme bot laut und vernehmlich einen guten Morgen. Dann kam ein weißhaariger, alter Mann mit einer erstaunlichen Elastizität ins Zimmer. Der Dorfarzt Dr. Dahl lachte über sein volles, rotes Gesicht.

„Morning, ladies and gentleman. Ich sehe, die Konkurrenz ist schon am Werk."

Dieser Dorfarzt mußte entweder etwas übergeschnappt sein oder die Welt aus einem Gesichtswinkel betrachten, der ihm Ueberlegenheit sicherte. Wahrscheinlich nahm er nichts mehr in dieser Welt ernst, und während er unsere Verbände untersuchte und bei Garben konstantierte, daß der linke Unterarm nur angebrochen sei, gab er zu unserer Erheiterung eine mit vielen englischen Vokabeln verzierte, drastische Erzählung von Abenteuern in Kanada und Alaska zum besten. Wir erfuhren, daß er zehn Jahre seines Lebens in Nordamerika zugebracht hatte, am Yukon, in Klondike. Es konnte Herkenhoff und mir nicht entgehen, wie er manchmal in seiner lauten Erzählung und in seiner Arbeit versonnen innehielt . Er dachte an Klondike. „Ja, Gentleman, das waren noch Zeiten!"

Damit schloß er und bemerkte, daß er nur zwei Zuhörer gehabt hatte, Herkenhoff und mich. Garben war mit seinen Schmerzen beschäftigt. Sundergelt und Fräulein Meydam sahen sich in die Augen. Rast stand am Fenster und starrte in die Dunkelheit. Gabriele Rast war nicht mehr im Zimmer.

Dahl sah sich im Zimmer um. „Komme morgen um 10 wieder . Goodbye." Mit einigen großen Schritten war er draußen . Rast hatte sich nicht umgewandt. Er stand am Fenster und blickte hinaus.

Herkenhoff beugte sich zu mir: „Da sind wir ja in eine sonderbare Gesellschaft geraten — aber in eine interessante, weiß der Kuckuck, in eine interessante!"

Er trommelte auf den Tisch.

„Sagen Sie, Herkenhoff", flüsterte ich, „wissen Sie, was die Dame des Hauses eigentlich vorhin hatte? Sie sah ja leichenblaß aus."

„Später! — Rast beobachtet uns — im Glas des Fensters."

Ich erschrak. Verstohlen blickte ich mich um. Da stand Dr. Rast immer noch am Fenster. Wollte er so die ganze Nacht stehenbleiben? Dachte er nicht an seine Gäste?

Sundergelt ließ ein Räuspern vernehmen. Da drehte sich mit einem Ruck Rast herum und sah uns der Reihe nach alle an. Und unvermittelt sagte er: „Meine Herren — ich bitte Sie, meine Gäste zu sein — solange Sie es wünschen — bis Ihre Wunden geheilt sind. Herr Sundergelt und Fräulein Meydam müssen ja leider weiter. Das Auto steht bereit. Sie erreichen den Zug bequem."

Wir hatten uns von den Plätzen erhoben und verabschiedeten uns von dem nun völlig ausgesöhnten Sundergelt und Fräulein Meydam. Sundergelt humpelte hinaus, Fräulein Meydam entschwebte. Für zwei Minuten blieben wir allein. Garben seufzte einmal tief auf.

„Haben Sie große Schmerzen, Garben?"

„Danke, es geht." Er lachte dann kurz und blechern. Einigermaßen verständnislos betrachtete ich ihn.

Herkenhoff ging an den langen Bücherreihen entlang und las die Titel auf den Rücken.

Wir schwiegen. Wir warteten. Worauf warteten wir eigentlich? Die Stille im Zimmer lastete schwer auf uns.

Ich dachte über den Ablauf dieser Nacht nach. Was war denn geschehen? Zuerst der Abflug nach der sonderbaren Verzögerung, dann die mißglückte Notlandung, dann der Empfang in diesem Haus mit seinen eigentümlichen Menschen ,die wie es mir schien, irgendwie krank waren. Das Verhalten des Ehepaares Rast mußte jeden zu Vermutungen Anlaß geben.

(Fortsetzung folgt.)

Rekord der Eifersucht.

Die „Silver Star", planmäßiges Verkehrsflugzeug der Linie Saint Louis—Neuyork, stand startbereit auf dem Rollfeld. Langsam kletterten die Passagiere in die Kabine, es fehlten nur noch wenige Minuten an der Abflugszeit.

Der Leiter des Flughafens kam mit großen Schritten aus seiner Office und trat zu dem Piloten, der an der Tragfläche des großen Silbervogels lehnte und gleichmütig das Einsteigen der Fluggäste beobachtete.

„Netter Wind heute", meinte Cooper und händigte dem Flieger die Papiere ein. „Du könntest einen neuen Rekord aufstellen —"

„Was denn noch", brummte Hanson, „mit vollbelade ner Maschine?"

„Na, auf alle Fälle wirst du eine halbe Stunde früher zu deiner kleinen Frau kommen", lachte der Manager, „das ist auch schon was wert!"

Der Pilot murmelte etwas Unverständliches und zog die Handschuhe an.

„Und das scheint dich nicht einmal zu freuen", forschte Cooper neugierig, „ . . . es ist allerdings nicht immer gut, wenn man eher nach Hause kommt als man erwartet wird —"

„Was soll das heißen", brauste Hanson auf, „willst du damit sagen, daß —"

In diesem Moment ertönte das Abfahrtssignal und es blieb unausgesprochen, was Cooper mit seiner Anspielung meinte.

Der rasche Südwest trug die „Silver Star" mit einer phantastischen Geschwindigkeit dahin.

Hanson hockte auf seinem Sitz, lauschte wachsam auf das tiefe Brummen des Motors und beobachtete seine Instrumente. Aber er konnte sich nicht darüber freuen, wie schnell er vorwärts kam, die kurze Unterhaltung vor dem Start hatte ihn an der empfindlichsten Stelle getroffen, an seiner Eifersucht.

Ein Hundeleben war es doch! Von sieben Tagen der Woche war er drei Nächte daheim. Was konnte in den anderen Nächten nicht alles passieren!

Er hatte keinen besonderen Grund, seiner Elisabeth zu mißtrauen, gewiß lag sie auch in diesen anderen Nächten friedlich in ihrem Bettchen, träumte von ihrem blonden Jungen ,aber wußte man es denn genau, konnte es der Teufel nicht auch ganz anders mit ihm vorhaben?

Der Geschwindigkeitsmesser zeigte über 250 Kilometer. Hanson rechnete rasch nach — wenn dieser Wind anhielt, konnte er die Flugzeit über zwei Stunden drücken, konnte zwei Stunden früher seine Wohnung betreten — konnte sich Gewißheit verschaffen. Die vier Passagiere hatten alle für Neuyork gebucht, ihretwegen brauchte er nicht in Washington zu landen, der Brennstoff würde auch langen, denn bisher war er mit gedrosseltem Motor geflogen — also warum nicht alles auf diese Karte setzen!

Die „Silver Star" landete zwei Stunden früher, als es der Fahrplan vorsah, in Soldiers-Field.

Hanson nahm sich nicht einmal die Zeit, die Glückwünsche seiner Kameraden zu dem neuen Rekord anzuhören, sondern raste mit seinem Zweisitzer zur 42. Straße, wo er mit Elisabeth zwei Zimmer bewohnte.

Er fand sie friedlich schlafend in ihrem rosa Himmelbett, mit seinem Photo im Arm.

Weniger zufrieden waren die vier Passagiere der „Silver Star", die ja ebenfalls zwei Stunden früher nach Hause gekommen waren, und von denen drei am anderen Tag zu ihren Rechtsanwälten liefen, um die Scheidungsklagen einzuleiten.

Der vierte Fluggast, Mister Perkins, hatte mehr Glück: er war unverheiratet! —

Humor.

Erinnerung.

Ein Betrunkener steuert heimwärts. Unterwegs rempelt er einen Herrn an, der ihm eine schallende Ohrfeige versetzt. Sagt der Betrunkene: Nanu, bin ich denn schon zu Hause?

Feiner Unterschied.

„Was, Sie behaupten, ich sehe aus wie ein Kamel?"

„Nein, nicht Sie! Ich habe Sie mit einem Herrn verwechselt, der Ihnen sehr ähnlich sieht!"

Rohkost.

Aus einem Schüleraufsatz: „Die Bewohner der Schweiz nähren sich fast alle von den Touristen."

Ein Ratschlag.

„Ich werde zu dick, Herr Doktor. Was soll ich machen?"

„Abwerten!"

Besorgt.

„Aber Lina, diesen Morgen sind Sie erst um vier Uhr heimgekommen?"

„Gnädige Frau, Sie haben sich doch nicht geängstigt?"

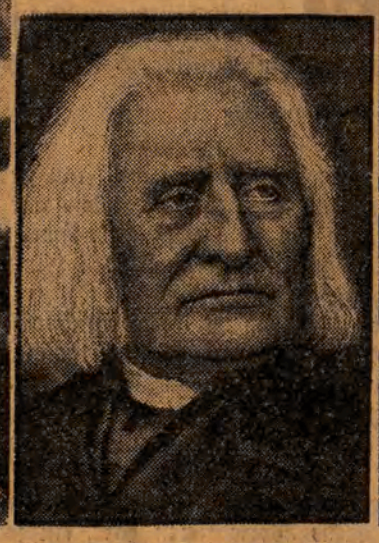
Tanzgespräch.

„Zwei Dinge hindern Sie, Herr Kipferl, ein guter Tänzer zu werden."

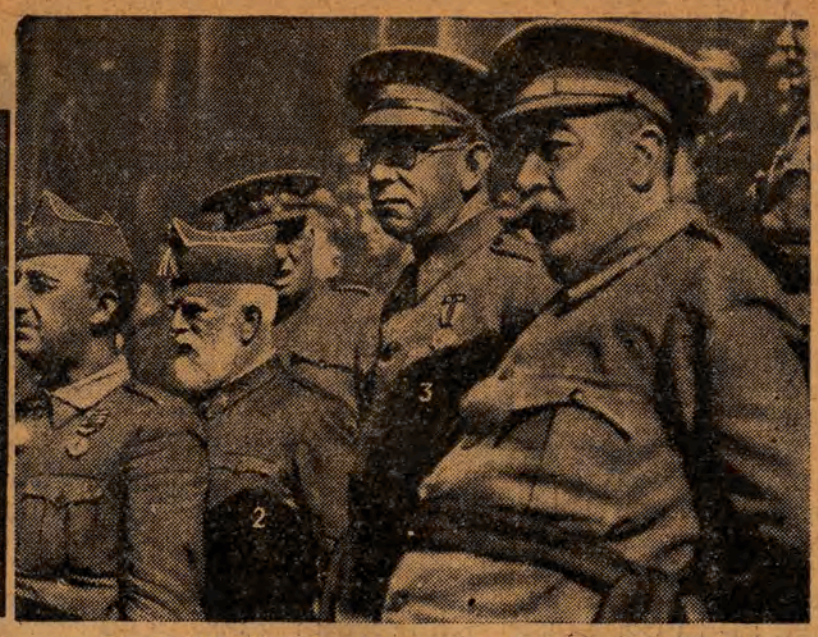
„Und die wären?"

„Ihre Füße!"

Largo Caballero, der Chef der spanischen Volksregierung, beim Besuch der Front



Der berühmte Komponist u. Pianist **Franz Liszt** wurde zu Raiding vor 125 Jahren, am 22 Oktober 1811, geboren



Die Aufständischen-Generale **Franco** (links im Vordergrund) **Cabanellas** (2) und **Mola** (3)

Geschichten um Edison.

Zum Todestag des großen Erfinders.

Von Thomas A. Edison, dem „Zauberer von Menlo-Park", kursieren zahlreiche Anekdoten, die alle, ob sie nun wahr oder gut erfunden sind, die schöpferische Genialität und den phantastischen Aufstieg dieses seltenen Mannes bezeichnender illustrieren, als irgendeine exakte Biographie dies zu tun vermöchte.

Die meisten dieser Geschichten erzählen von dem Knaben Edison, der schon zwölfjährig seinen Eltern durch kleine Nebenverdienste im Kampf ums Dasein beistehen mußte. Er bekam von der Mutter einen Korb mit Süßigkeiten, Früchten, die er auf dem Bahnhof von Port Huron an das Reisepublikum verkaufte. Seine stark ausgeprägte Leselust brachte ihn bald auf einen neuen Zweig des Geschäftes: er hatte es gleich heraus, daß die Reisenden ebenso hungrig nach Neuigkeiten waren, wie nach den Erfrischungen für den Gaumen. Und so fuhr der kleine Thomas eines Tages nach Detroit, wo eine Zeitung erschien, kaufte sich die neueste Nummer dieses Blattes in mehreren Exemplaren, kehrte nach Port Huron zurück und bot auf dem Bahnhof Allen, die nach Detroit fuhren, die Blätter an.

Als im Jahre 1861 der Bürgerkrieg zwischen den Süd- und Nordstaaten in Amerika tobte, gewann der Zeitungshandel des kleinen Edison den größten Aufschwung. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz wurden mit größtem Interesse verfolgt. So erfuhr Thomas eines Tages in der Druckerei, als er seine Zeitungen abholen wollte, daß wieder eine große Schlacht geschlagen worden war und daß ein Bericht darüber in die Zeitung kommen würde. Er eilte sogleich auf das Telegraphenamt und bat einen befreundeten Beamten, doch an alle Eisenbahnstationen ein kurzes Telegramm zu schicken, daß eine große Schlacht stattgefunden habe, damit diese Meldung am schwarzen Brett der Station verkündet würde. Dann eilte er zurück in die Expedition, nahm so viele Blätter, als man ihm nur irgend ohne Bezahlung — denn seine Kasse reichte nur für den üblichen Posten, — anvertrauen wollte. Und so trat er die gewohnte Fahrt an. Die Nachricht war seinem Wunsche gemäß überall an den Stations-Staffeln angeschlagen worden. Man riß ihm die Blätter aus den Händen, obwohl er den Preis dafür sofort erhöht hatte, und für die letzten Exemplare zahlte man ihm fast jeden Preis. Der glückliche kleine Spekulant hätte einen noch viel größeren Vorrat absetzen können. Der Schluß dieser Geschichte erzählt, daß jene Spekulation nicht nur einen schönen Geldverdienst, sondern einen Gewinn fürs Leben bedeutete. Hier erkannte Edison zum ersten Mal, welch ungeheuren Nutzen die Telegraphie und überhaupt die elektrische Kraft haben könnte, und so wandte er sein lebendigstes Interesse der Elektrizität zu.

Eine andere Anekdote erzählt, daß der kleine Edison einmal von einer armen Frau in Port Huron gebeten worden sei, ein Medikament für ihr krankes Kind aus Detroit mitzubringen, da es in dem Städtchen nicht aufzutreiben war. Er besorgte auch wirklich das Medikament, ließ es aber dann in der städtischen Bibliothek, wo er immer las, liegen, erinnnerte sich erst wieder daran, als er an dem Hause der armen Frau in Port Huron vorbeikam. Ueber seine Vergeßlichkeit war er untröstlich, er wälzte immer den Gedanken im Kopf herum, wie schade es sei, daß man nur Zeichen, nicht aber Gegenstände telegraphisch versenden könne. Die Trauer über sein Mißgeschick verwandelte sich in höchstes Entsetzen, als das Kind der armen Nachbarin in der folgenden Nacht starb. Seitdem habe sich Edison, so erzählt diese ebenso rührende, wie sicherlich erfundene Geschichte, mit dem Problem beschäftigt, die Kraft der Elektrizität noch anders zu verwenden, als dies bisher nur mittels der Telegraphie geschah. Dieses Erlebnis sei der erste Anstoß zu seinen späteren Erfindungen gewesen.

Eine Fülle charakteristischer Züge weisen auch ein paar Geschichten aus seinen späteren Jünglingsjahren auf.

Eine ganze Zeit ging der junge Edison in den Straßen Neuyorks beschäftigungslos umher und sah sich vergeblich nach einer Tätigkeit um, oder wenigstens nach einer Gelegenheit, Geld zu verdienen. Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Amerika stand damals im Zeichen des Goldfiebers. Jeder zweite Mensch spekulierte in allerlei Goldgruben-Aktien. Täglich sammelten sich in Neuyork zu einer bestimmten Stunde vor den Schaufenstern der Law-Gold-Reporting-Company die kleinen Spekulanten, um die Kursmitteilungen zu lesen, die dort mit telegraphischen Druckapparaten aufgezeichnet wurden. Zum großen Schrecken des Direktors dieser Gesellschaft funktionierten eines Tages die Apparate nicht mehr. Das Publikum, das nach den Kursen ausschaute, wurde draußen immer ungeduldiger, es enstand ein Tumult, da die Spekulanten glaubten, man enthalte ihnen die Kurse geflissentlich, und zwar aus Spekulationsgründen, vor. Unterdessen arbeiteten drin schon seit Stunden die Elektrizitätsarbeiter an den Apparaten, ohne jedoch den Grund des Versagens herausfinden zu können. Schon drangen einzelne, besonders erregte Spekulanten in den Laden ein, Mister Law rang die Hände und versicherte immer wieder, daß er die Kurse nicht mitteilen könne, da er sie selbst nicht wisse. Das wollte man ihm aber nicht glauben. Da — in höchster Not — rief ihm ein Mann aus dem Publikum zu: „Ich werde den Apparat in einer Stunde wieder herstellen; ich kann mir schon denken, wo der Fehler steckt!"

Law sah sich den Mann an, der das sagte, — es war Edison. Er schien ihm keineswegs sehr vertrauenserweckend, denn Edisons Kleidung war abgerissen, aber in seiner Verzweiflung griff Law nach dem Strohhalm, der sich ihm bot, und Edison untersuchte den Apparat, während Law durch die Mitteilung, daß in einer Stunde die Störung beseitigt sein würde, das Publikum zu beschwichtigen suchte. Schneller noch, als Edison es versprochen hatte, funktionierte der Apparat wieder. Er hatte gleich geahnt, wo der Fehler steckte. Eine Kontaktfeder war zerbrochen und zwischen die Räder des Apparates gefallen der so an seiner Umdrehung gehindert wurde. Als alles wieder funktionierte und die Druckzeichen im Schaufenster die Kurse verkündeten, erscholl ein lauter Jubel auf der Straße. Law drückte dem jungen Edison gerührt die Hand und fragte ihn, ob er die telegraphischen Betriebe aller Filialen seines Unternehmens in seine Obhut nehmen könne. Edison willigte gern ein.

•

Amüsante Geschichten kursieren über die außergewöhnliche Bescheidenheit des erfolgreichen, großen Erfinders. Auf seine äußere Erscheinung legte er nie besonderen Wert, so daß ihm einmal ein neu angestellter Torwart in seinem Laboratorium wegen seines Schlapphutes und saloppen Anzuges den Eintritt verwehren wollte. Wie ungemein einfach und anspruchslos Edison in allen leiblichen Genüssen war, bezeugt folgende drollige Geschichte: Edison beklagte sich eines Tages einem Freunde gegenüber, der ihm den Zigarrenbedarf zu liefern pflegte, daß die guten Zigarren auf seinem Schreibtisch immer so außerordentlich schnell verschwänden und daß seine Freigebigkeit auch von seinen Freunden sehr mißbraucht werde. Der Freund meinte, dagegen gäbe es ein sehr einfaches Mittel. Er wollte eine Kiste ungenießbarer Zigarren schicken, die aus Kohlblättern gedreht seien. Wenn Edisons Freunde und stille Teilnehmer an seiner Zigarrenkiste diese erst einmal geraucht hätten, dann würden sie für alle Zeit genug davon haben. Edison fand den Vorschlag ausgezeichnet, er versprach, das Experiment sofort zu versuchen, sobald er im Besitz dieser Zigarren wäre. Später vergaß er die Sache vollkommen und erinnerte sich erst wieder daran, als der Freund ihn eines Tages besuchte. Edison sprach sein Bedauern aus, daß jener vergessen habe, die kostbaren „Schund-Zigarren" zu senden, aber der Freund behauptete ganz erstaunt, daß die Sendung verabredungsgemäß erfolgt sei. Der Sekretär wurde gefragt, was aus jenen Zigarren geworden sei. „Gewiß", sagte dieser zu Edison, „ich habe Ihnen die Zigarren neulich in Ihren Koffer gepackt, als Sie nach Pennsylvanien reisten". Edison selbst hatte die ganzen Kohlzigarren aufgeraucht, ohne zu merken, welchen Schund er rauchte.

Tonfilm-Kino-Theater
Przedwiośnie

Keromskiego 74/76 Tel. 129-88

Heute und folgende Tage: Aufführung der musikalischen Komödie

Krieg im Königreich des Walzers

Der Walzer siegt. Die ewig jungen Walzermelodien von Strauß und Lehar überleben die schreiende Jazzmusik
In diesem Film sind die besten Wiener Kräfte beschäftigt — Gesprochen und gesungen in deutscher Sprache

Renate Müller, Willy Fritsch, Paul Hörbiger, Adolf Wohlbrück, Roze Barsony u. Teo Lingen

Beginn der Vorst. um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags um 12. — Preise der Plätze: 1. Platz Zł. 1.09, 2. – 90 Gr., 3. – 50 Gr. Vergünstigungs-Kupons 70 Gr.

„CORSO"

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute und folgende Tage
„Die Männer ziehen Ehefrauen vor"
mit Joan Crawford, Robert Montgomery, Franchot Tone
Humor! Witze! — Gute Ausstattung!

Unser großes Schlagerprogramm
„Die Frau ohne Maske"
mit Paul Lukas u. May Robson
Die Liebe zum Kinde — oder der Einfluß der Frau? das ist der Inhalt dieses Films

Sport.

Der vorletzte Ligasonntag.

Die diesjährigen Spiele um die Ligameisterschaft gehen ihrem Ende entgegen. Der heutige Sonntag ist der vorletzte. An diesem Tage stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: Warta — Pogon in Posen, Warszawianka — Garbarnia in Warschau, Wisla — Ruch in Krakau, ŁKS — Legja in Lodz und Slonsk — Domb in Swientochlowitz.

Was die Meisterschaft als solche betrifft, so ist sie bereits entschieden. Ruch hat in den bisherigen Spielen einen solchen Vorsprung an Punkten herausgeholt, die ihm diesen Titel, ohne Rücksicht auf den Ausgang der letzten zwei Spiele sichern. Für die stärkeren Mannschaften ist daher der Ausgang der heutigen Spiele weniger wichtig, dagegen ist er für die schwachen Mannschaften, die von dem Abstieg bedroht sind, von großer Bedeutung. Was die Warschauer Legja anbetrifft, so wird sich diese Mannschaft aus der Abstiegzone wohl kaum retten können, denn ihr heutiger Gegner, der Lodzer ŁKS, wird sich die Chance, weiter nach vorn in der Tabelle zu rücken, sicherlich nicht nehmen lassen wollen. Zwischen den nächsten Abstiegskandidaten, den oberschlesischen Mannschaften Slonsk und Domb, wird es heute zu einem erbitterten Kampf kommen. Handelt essich doch hier um Sein oder Nichtsein in der Liga. Slonsk hat in diesem Treffen unbedingt die größeren Chancen, einmal, weil seine Mannschaft auf eigenem Boden spielt, und zweitens, weil sie in der Punktation um einen Punkt besser steht als ihr Gegner. Sogar ein Remis ist schon für Slonsk ein großer Gewinn, da der bisherige Vorsprung dann bestehen bleibt.

Das Spiel des neugebackenen Meisters Ruch gegen Wisla hat, obwohl die Meisterschaft schon entschieden ist, sowohl in Krakau wie in Oberschlesien großes Interesse wachgerufen. Es geht hier diesmal nicht um die Punkte, sondern um das Prestige für den oberschlesischen Fußball, der in den letzten vier Jahren die Führung an sich gerissen hat, aber der Wisla in Krakau noch nie eine Niederlage beibringen konnte. Ruch muß diesmal ohne seinen bewährten Tormann Hilla, der sich beim Training ein Bein brach, antreten, aber auch Wisla stellt einen ganz neuen Sturm, der noch wenig Meisterschaftsroutine besitzt, so daß beide Mannschaften mit gleichen Nachteilen das Treffen bestreiten müssen. Ein moralisches Plus hat in diesem Kampf unbestritten Ruch, dem schon der vorausgegangene Meisterschaftserfolg die nötige Courage geben wird.

Strafen für Ligaspieler.

Der Spiel- und Disziplinarausschuß der Liga hat Pazurek II (Garbarnia) und Wilimowski (Ruch) wegen gefährliches Spielen beim Ligaspiel Ruch — Garbarnia jeden auf zwei Wochen disqualifiziert. Ebenfalls für gefährliches Spielen wurde Peterek auf 4 Wochen disqualifiziert. Außerdem wurde Wasiewicz auf eine Woche kaltgestellt, weil er sich erlaubte, an die Maßnahmen des Schiedsrichters beim Spiel ŁKS — Pogon Kritik zu üben. Die Strafen beginnen am 27. November.

Das Ligaaufstiegsspiel Smigly — Brygada wurde vom Ausschuß mit 3:0 für Smigly verifiziert, da Brygada unbegründet das Spielfeld verlassen hat. Außerdem wurde dem Klub Brygada eine Strafe von 125 Zloty auferlegt und der Kapitän der Mannschaft von seinem Amte enthoben.

Kwasniewska und Noji die Kandidaten für den Ehrenpreis.

In der nächsten Sitzung des polnischen leichtathletischen Verbandes wird der Ehrenpreis für die besten Erfolge in diesem Jahre verliehen werden und außerdem ein besonderer Preis für die leichtathletische Sektion der „Warszawianka" für ihren außerordentlichen Erfolg bei den diesjährigen Polenmeisterschaften.

Den Ehrensportpreis des Verbandes erhielten bisher: Kusocinski (1932), Walasiewicz (1933), Weiß (1934) und Kucharski (1935).

Für den diesjährigen Preis ist neben der Kandidatur des Noji auch die Kandidatur der Lodzerin Frl. Kwasniewska genannt worden. Die Lodzerin kann sich mit dem dritten Platz im Olympischen Speerwerfen und Noji mit dem Polenrekord über 5 Kilometer und dem Siege über Jsohollo legitimieren. In den Warschauer Sportkreisen räumt man bei dieser Auszeichnung Noji die größeren Chancen ein.

Doppelsieg von Joe Louis.

Der amerikanische Schwergewichtsboxer Joe Louis begann seine Schaukampfreise durch die Staaten in South Bend (Indiana). Den ersten Gegner, „K.-o.-Brown", schlug der Neger in der ersten Runde bis 5 zu Boden, aber der Chicagoer erholte sich schnell und kam stehend über die drei Runden. Abschließend versuchte Willie Davis sein Glück gegen den „Braunen Bomber". Mit steifen Linken schickte Louis seinen Gegner schon in den beiden ersten Runden viermal auf die Bretter, und kurz nach Beginn der dritten Runde machte er mit einem harten Rechten dem Gefecht ein Ende.

Diverse Sportnachrichten.

Der alljährliche Fußballkampf zwischen den Liga-Auswahlmannschaften von England und Schottland endete mit einem 2:0-Siege der Engländer. Die Tore schossen der berühmte Arsenalspieler Bastin und Westwood (Strafstoß).

Am Freitag abend fanden in der Deutschlandhalle große internationale Radrennen statt. Dem Olympiasieger Merkens gelang es den derzeitigen Weltmeister der Berufsflieger, dem Belgier Scherens, eine Niederlage beizubringen.

Für das am 15. November im Berliner Olympia-Stadion stattfindende Fußballänderspiel Deutschland — Italien wurden 94 000 Eintrittskarten in den Verkauf gegeben. Diese Riesenzahl stellt für die deutschen Verhältnisse, abgesehen von den olympischen Spielen, einen Rekord dar.

Die Frankreichreise des „Ruch" hängt davon ab, ob der Pariser Racing-Club den Polenmeister engagiert, da die polnischen Emigrantenvereine nicht in der Lage sind, die hohen Kosten der Tournee zu decken.

Der italienische Riesenboxer Primo Carnera, um den es in letzter Zeit sehr ruhig geworden ist, will Anfang des kommenden Jahres eine Boxschule eröffnen.

Dem Ruch-Torwächter Hilla wurde am Donnerstag beim Training ein Bein gebrochen. Augenblicklich liegt er im Bismarckhütter Spital. Er wird an den letzten Ligakämpfen seiner Mannschaft nicht mehr teilnehmen können.

Die Weltmeisterschaft im Tisch-Tennis kommt in den Tagen vom 1. bis 7. Februar in Baden bei Wien zum Austrag.

Einen neuen Weltrekord im Rückenschwimmen über 150 Yard stellte die Holländerin Dina Senff mit 1:45 auf und unterbot damit den alten Rekord der Amerikanerin Alice Bridges um 5,8 Sekunden.

Der zweite amerikanische Start der europäischen Boxstaffel, die sich aus italienischen und ungarischen Boxern zusammensetzt, hat in Detroit einer amerikanischen Auswahlmannschaft nach spannendem Verlauf eine 10:6-Niederlage beigebracht.

Schachnachrichten.

Am 18. Oktober wurde in Wien das 19. internationale Schachturnier eröffnet, das dem Andenken des Leopold Trebitsch gewidmet ist. Außer den besten Wiener Schachspielern nehmen daran 5 ausländische Meister teil, darunter auch Heinrich Friedmann, der vielfache Meister von Lemberg, und Michel aus Deutschland. Friedmann konnte letztens mit schönen Erfolgen aufwarten und seine Teilnahme am Trebitsch-Turnier ist sein erster Start im Auslande.

In Oslo fand unlängst das kleine internationale Turnier seinen Abschluß. Neben sechs Norwegern nahmen daran auch Fine und Flohr teil. Den ersten Platz belegte der junge Champion aus USA, Fine, mit 6,5 Punkten, der nur mit Flohr remisierte. Zweiter wurde Flohr mit 6 Punkten vor Peterson 4 Punkten.

In Amsterdam fand ein internationales Turnier in sehr starker Besetzung statt. Der Schlußstand desselben lautet: Dr. Euwe und Fine 5, Dr. Aljechin 3½ (1), Grünfeld 3½, Landau und Kmoch 3 (1), van den Bosch 2 (2), van Scheltinga 0 (1).

•

Am vergangenen Sonntag begannen im Lodzer Schachklub, Legionenstraße 8, zwei Schachturniere. Am Ausscheidungsturnier nehmen 12 Spieler und am Turnier der zweiten Kategorie 14 Spieler teil.

Mentopinol-Glob, Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atmungsleiden, **„Universal"** heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, **„Hebrolin"** gegen Flechten Ekzem und Star, **Bobo-Glob,** Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Die altbekannte Kürschnerwerkstatt
CH. W. TYGER
Lodz, Petrikauer 114 Tel. 200-67
führt sämtliche Pelzarbeiten laut letzter Modelle aus
Spezialität: Verarbeitung von Füchsen

Die richtigste Einkaufsquelle von Leder-Handschuhen ist nur die Firma
„Ganterie"
Narutowicza 7

Eigene Herstellung. Sämtliche Reparaturen wie auch waschen von Handschuhen wird sofort ausgeführt.
Mäßige Preise.

Möbel komplette Einrichtungen sowie Einzelmöbel empfiehlt zu mäßigen Preisen die Möbeltischlerei
R. KRAFT LIMANOWSKIEGO 45
— TELEPHON 243-47 —
Automatenbillards stets auf Lager

Dr. med.
A. Kleszczelski
Chirurg Urolog
umgezogen
Al. Kościuszki 60 Tel. 174-99
Sprechstunden von 4—6 nachm.

Dr. med. WIKTOR MILLER
Innere Krankheiten (Spez. für rheumatische Leiden)
zurückgekehrt
Sienkiewicza 40 Tel. 146-11
Empfängt von 4.30 bis 7

Pelze nach den neuesten Modellen sowie alle Kürschnerarbeiten führt am billigsten aus die Kürschnerwerkstatt
M. R. MILLER, PIŁSUDSKIEGO 56
Spezialität: Pelzmützen.

Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 78 Tel. 195-90
im Hofe

Sofas und Bettsauteuils
Klubmöbel, Sofas, Schlafsofas, Matratzen sowie hygienische Schlafsofas und Matratzen empfiehlt zu mäßigen Preisen das **Tapezier- und Dekorations-Geschäft** ST. PIESTRZYNSKI, Lodz, Radwańska 2
NB. Langjähriger Angestellter der Firmen J. Drozbowski. W. Grecinski sowie Sz. Sztencel in Lodz.

Einzelmöbel und Kompletts
solide — billig u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapezierer-Werkstatt
R. Lipiński, Rzgowska 33

Oefen und Küchen
aus Schamotte-Kacheln
Verkauf von Bauartikeln, Schamotte-Ziegeln
sowie gemahlenem **Marmor**
Łódź, Al. 1-go Maja 24
Tel. 216-28.

Private Venerologische **Heilanstalt**
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9—1 Uhr
Frauen empfängt eine Aerztin
Piotrkowska 161
Konsultation 3 Zloty

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher . . Zł. 135.—
4 Lampen . . . „ 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zł wöchentlich.
Petrikauer 79, im Hofe

Mitteilung.
Das Friseurgeschäft
„LEON"
Limanowskiego Nr. 66
führt aus **Dauerwellen** für 6 Zł. mit 6 monatlicher Garantie.

Kaufe **Haare**
Zöpfe und ausgekämmtes Haar
PIŁSUDSKIEGO 50
rechte Offizine, 1. Eing. W. 18

Ehrliches
Mädchen
für kleinen Haushalt
kann sich sofort
Sienkiewicza 79, W. 14
von 5 bis 7 Uhr abends melden

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
zurückgekehrt
Empfängt
von 11—1 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10

Fertige Damen-PELZE
sowie versch. FELLCHEN zu ermässigten Preisen empfiehlt **L. Grynspan,** Piotrkowska Nr. 66
Kürschnerwerkstatt am Platze. — Tel. 190-21

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach
Narutowicza 14 (Piłsudskiego Str. 69 Tel. 141-32
Empfängt von 8—10, 12—2, 5—8; an Sonn u. Feiertagen von 9—11

Zahnarzt
L. Winnykamień
zurückgekehrt
Plac Kościelny 4, Tel. 179-24 Empfängt v. 4

KONSUM 1 przy „Widzewskiej Manufakturze" S.A.
Rokicińska Straße 54 Tramzufahrt 10 u. 6

Wir übernehmen die **Lieferung von Paketen nach Sowjetrußland** auf Grund eines speziellen Uebereinkommens mit den Vertretern von U. S. S. R.
Informationen werden am Platze gegeben.

„KONSUM" bei der **Widzewer Manufaktur**
Rokicińska 54 Tramzufahrt 10 u. 6

Die neuesten stereophonischen
philips Radio-Apparate
zu zugänglichen Ratenzahlungen empfiehlt
„WISŁA" S. A., Moniuszki 2

Photographien für Schulausweise retuschiert 6 Stück Zl. 1
für die Ubezpiecz. Społeczna u. Pässe 3 St Zl. 1
führt aus das
Photogeschäft „Sztuka" Zamenhofa 1

PELZE nach den neuesten Modellen führt billig aus die Kürschner-Werkstatt
J. BOMBEL, Zawadzka Nr. 6 — Telephon 118-62 —

Herren-Schneider JAN GORZELA
Łódź, Petrikauer 154
Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für
erstklass. Maßschneiderei nach den letzten Modellen

Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modehäusern, bin ich in der Lage, mit den allerneuesten Modellen für 1936/37 zu dienen. Gleichzeitig empfehle ich
in- u. ausländische Stoffe
in den neuesten Dessins.
Diplomierter Schneidermeister
B. KRYSZTAŁ, LODZ
Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig
bei **M. Goldbart, Lodz**
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

Teppiche, Gardinen,
Reise-Plaids, Linoleum, zu sehr billigen Preisen
bei J. Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58

Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. Kupferschmiedearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Das einzige christliche Warenhaus in Lodz **„BŁAWAT POLSKI", Lodz** Zgierska 29 (Bal. Ring) Żeromskiego 41 (Gr. Ring)
empfiehlt seine Fabrikslager **für Herbst und Winter** empfiehlt seine Fabrikslager

Bekleidung für Herren: Anzüge 19,50, 24,50, 32,00, 47,00, 58,00, 63,00, 83,00, Herbstmäntel 35,00, 42,00, 47,00, 58,00, 77,00, Paletots 37,00, 44,00, 58,00, 65,00, 92,00, 105,00, Hosen: Golf von 3,90, Abendhosen 4,40, 8,45, 10,75, 15,50, Lederjoppen in verschiedenen Preislagen

für Damen: Mäntel 31,00, 42,00, 56,00 mit Pelzkragen 35,00, 44,00, 63,00, 84,00 bis 160,00, Blusen 3,50, 6,25, 7,50, 9,00, 12.50

für Knaben: Paletots 14,50, 20,00, 24,00, Schülerpaletots 24,00, 3 ,00, 36,00, Anzüge 5.75, 10,50, 13,75, Schüleruniform 15,75, 19,00, 23,00, 29,50

für Mädchen: Schülerkleidchen, Paletots 17,50, 22,50, 26,00, Schürzen für Haus und Schule von den billigsten bis zu den besten

für Damen: Waren Seiden, neueste 1,80, 2,50, 3,40, 4,00, 5,00 u. teurer. Wollwaren für Mäntel, Kostüme, Kleider u. Röcke 2,80, 3,20, 4,90, 6,30, 8,00, 10,20 und teurer

Galanteriewaren für Herren: Krawatten, erstkl. Firmen von 95 Gr. bis Zl. 11.—, Oberhemden 2,50, 3,90, 4 90, 6,90, 7,50, 8,90, 13,00. Nachthemden von Zl. 3.—. Pyjamas von Zl. 6,60, Kragenknöpfe, Socken von 35 Gr. bis 2,50, Woll-Schals, Hosenträger von 75 Gr. bis Zl. 4,70, Seidentücher, Atlastücher, Getren, Stöcke Zl. 1.—, Schirme 4,50, Stockschirme Zl. 16,00 bis 30,00

für Damen: Kragen 1,00, 1,40, 2,35, 2,60, 4,00, Handschuhe wollene von Zl. 1, Trikothandschuhe von 75 Gr. bis 4.50 Leder 3,75—6,00 Strümpfe von 1,— bis 6,00, Nachthemden von 3,85, Trikotkompletts 3,80

Schlüpfer von 1,45 Warme Wäsche von 3,40, Seidene Kompl. von 6,60, Taschentücher v. 25 Gr. — 1,25

Gummi, Bänder, Spitzen, Dalancienne Gürtel Büstenhalter von 60 Gr. — 3,40 Schirme, Schleier etc

für Kinder: Hemdchen, Wickler, Schlafkomplette. Strümpfe, Pyjamas von 2,45, Tauf-Garnituren, Mützchen, Baretts, Schuhe, Sweater

für Herren: Bielitzer, Tomaschower u. Lodzer Stoffe für Paletots von 9,40 bis 21,75 für Mäntel von 8,50 bis 24,00, für Anzüge von 3,90 bis 21,50, für Hosen von 2,90 bis 23 50, Zeuge von 1,20, Boston,

Herrenhüte der Firmen Schlee u. Goeppert 3,90, 6,75, 9,90, 11,00, 20,00, 24,00, 30,00. Herren-Sweater und Westen von den billigsten bis zu den besten.

D'wollwaren: Weiße allererster Firmen, dessinierte Winterwaren, Flanelle Nr. 1, **Tischdecken:** leinene, gobelin, halbseidene von den billigsten bis besten. Bettdecken 4,00, 6,00, 8,00, Kelim 12,00, 18,00, Picqué 4,00, Wischtücher vom Meter 45 Gr., abgepaßte 90 Gr., Handtücher von 40 Gr.

Reichhaltige Abteilung von Dekorations-Artikeln: Brokate, Ripse, Linoleum von Zl. 2.— an, Zeraten von Zl. 2.90, Läufer aus Jute v. 90 Gr., Kokos v. 2.95, Boucle.

Vorhänge v. Meter v. 75 Gr., Storen, Fensterkomplette von 8,50 bis 32 00, Steppdecken 9,50, 11,75, 14.00, 18,00, 27,00, 31,70

Kosmetische Waren wie: Puder, Schminken, Parfüm, köln. Wasser, Gillette, Pasta, Seifen etc.

Achtung! Bekleidung, Hüte, Schuhwaren u. Läufer führen wir nur im Lager Zgierska 29

Ledergalanterie Damenhandtaschen von 1,60 bis 25,00, Schultaschen, Necessaire von 1,50, Portefeuille, Portemonnaies von 45 Gr., Zigarettenetuis von 60 Gr., Gürtel für Damen und Herren von den billigsten bis zu den besten.

Tücher für Herbst und Winter Zl. 6.40 11,70, 13,00, 15,00, 19,80, 25,30

Sweater für Damen, Herren u. Kinder 2.50, 4,00, 6,00, 7,20, 11,25 bis 24,00

Schlafröcke von 6,60 bis zu den besten in allen Ausführungen

Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, neuester Fassons

Hausschuhe Filz von 2,10, Gymnastik von 2,75 und andere

Galoschen 3.— Regenschuhe 3.90 Schneeschuhe von 4.75

Żambur Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen **Antihemor** - Kräuterextrakt, ein Mittel gegen Hämorrhoiden, **Pulver** - **Glob** gegen Kopfschmerzen **Krem** - **Bodo** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz Brzezińska 56

Badeanstalt R. Beutler
Kilińskiego 134, Tel. 154-81
empfiehlt Römisch-russische, Heil-, Schwimm- u. Wannen-Bäder, sowie Massage-Pedikur u. s. w. — Die Anstalt ist gründlich renoviert.

LAMPEN neuester Modelle empfiehlt die
Lampenfabrik **A. REJDER**
Lodz, Piłsudskiego 56, Tel. 167-64
Konkurrenzpreise.

Erstklassiger Herrenschne der
N. WAKSBERG, Łódź
Eingang Traugutta 16 u. Sienkiewicza 15, Tel. 246-08
Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für die Herbst- und Wintersaison. Erstklassige und solide Ausführung nach den neuesten Modellen.

Herrenwäsche nach Maß aus eigenen sowie anvertauten Stoffen zu mäßigen Preisen fertigt an
Wiener Werkstätte **P. W. B. Wieden**
Łódź, Traugutta 4.

KUNSTSTOPFER
M. KLEBER PIOTRKOWSKA 18 linke Offizine, II Stock
nimmt aller Art **Garderoben, Teppiche, Decken** zum **Stopfen** zu mäßigen Preisen an.

Drahtgewebe u. Drahtzäune
empfiehlt
S. ŁAZINSKI
Siebe, Raff und Rabitz zu den niedrigsten Preisen
Lodz, Bandurskiego 2a

Oefen und Küchen
transportable, aus Schamotte-Kacheln weiß und bunt empfiehlt
„Koźminek" Główna 51
Die Firma wurde mit der großen silbernen Medaille auf der Handwerkerausstellung in Lodz ausgezeichnet

Theater-Verein „Thalia" „Hängerhaus" 11 Listopada 21

Heute, Sonntag, den 25. Oktober
Zum drittenmal
Faust
der Tragödie erster Teil
Ein dramatisches Gedicht von Johann Wolfgang Goethe

Beginn 6 Uhr nachm. Ende gegen 10 Uhr
Kartenvorverkauf: heute an der Saalkasse ab 11 Uhr vorm.

Metro Przejazd 2 — Heute und folgende Tage — **Adria** Główna 1
JAN KIEPURA
in seinem ersten amerikanischen Film unter dem Titel: **„Liebeslied"**
KIEPURAS Partnerin ist GLADYS SWARTHOUT
Passepartouts und ermäßigte Karten haben keine Gültigkeit

Der Einkauf von **Möbeln** ist Vertrauenssache
Bei **J. NASIELSKI, Lodz, Piotrkowska 9**
Front, 1. Stock Tel. 147-09
werden Sie reell, gut und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang
Vom 25. Oktober bis 25. November Verkauf zu speziell ermäßigten Preisen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Lodzer Tageschronik.

Neue Okkupation.

In der Textilfabrik von Szak und Gibranski, Zwirkostr. 11, traten die Arbeiter vorgestern in den Okkupationsstreik, weil ihnen die Fabrikleitung die Urlaube nicht bewilligen wollte. Die bisherigen Verhandlungen zeitigten kein Ergebnis, so daß der Streik andauert. Es streiken gegen 100 Arbeiter.

In der Spinnerei von Dancygier, Kontra 6, sind die Arbeiter aus Protest gegen angekündigte Entlassungen in den Streik getreten, wobei sie die Fabrik besetzt halten. Die Firma ist nämlich vom eigenen Antrieb zum Stromantrieb aus dem Elektrizitätswerk übergegangen, wodurch 7 Arbeiter überflüssig wurden. Die Arbeiter verlangten aber die Weiterbeschäftigung dieser 7 Arbeiter und Verteilung der vorhandenen Arbeiter auf alle, womit sich wiederum die Fabrikleitung nicht einverstanden erklären wollte.

Die zur Beilegung dieses Konflikts aufgenommenen Verhandlungen führten gestern nachmittag zu einer Einigung, so daß die Arbeiter den Streik abbrachen. Die Arbeit wird am Montag früh wieder normal aufgenommen werden.

In der Textilfabrik von Allart, Rousseau a. Co. sind 150 Wicklerinnen in den Streik getreten, indem sie sich einer beabsichtigten Reorganisation des bisherigen Arbeitssystems widersetzen. Die Arbeiterinnen halten ihren Arbeitsraum besetzt.

Um die Arbeitsbedingungen in den Spinnereien.

Wie berichtet, ist gegenwärtig eine spezielle Fachkommission damit beschäftigt, die Frage der Hilfskräfte in den Spinnereien zu regeln. Die Kommission setzte in ihrer ersten Sitzung die Bedienungsnormen für die feinen Spinnmaschinen fest. Die weiteren Fragen sollen in der nächsten Sitzung besprochen werden.

Fabrikbrand: Zwei Arbeiter verletzt.

In der Fabrik von Zylbersztajn, Narutowicza 83, geriet in der Reißerei ein Reißwolf in Brand. Die in Kenntnis gesetzte Feuerwehr entsandte an die Brandstelle zwei Löschzüge, die den Brand nach kurzer Zeit unterdrückten. Die Fabrikleitung berechnet ihren Schaden auf 3800 Zloty, der aber wenig durch das Feuer, als durch das in die Fabrik geschleuderte Wasser entstanden ist. Zwei Arbeiter, und zwar Franciszek Zdych, Wroclawskastraße 18, und Jozefiak, die vor Eintreffen der Feuerwehr das Feuer löschen wollten, erlitten ernstliche Verbrennungen und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Montag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F bis Ch beginnen, ferner diejenigen aus dem 10. Kommissarat mit den Buchstaben R bis Z.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Preistafeln auf den Marktplätzen.

Gestern fand in der Stadtstarostei unter Vorsitz des Stadtstarosten Dr. Wrona eine Konferenz statt, die der Frage der Regelung und Ueberwachung der Preise auf den Lodzer Marktplätzen gewidmet war. An der Konferenz nahmen auch Vertreter der Stadtverwaltung und der Polizeibehörden teil. Um eine Einhaltung und Ueberwachung der Preise zu gewährleisten, wurde beschlossen, ab Dienstag, den 27. November, auf allen Marktplätzen Preistafeln anzubringen, auf welchen die Orientierungspreise verzeichnet sind. Diese Orientierungspreise werden dann jeweils von einer Kommission festgesetzt werden, die sich aus Vertretern des zuständigen Polizeikommissariats, der Stadtverwaltung, der Statstarostei und den Markthändlern zusammensetzen wird. Die Kommission wird an Markttagen in den frühen Morgenstunden zusammentreten und nach Prüfung der Lage die Preise feststellen.

Wie wir erfahren, hat die Stadtstarostei gestern wiederum gegen 600 Personen zu Geldstrafen von 5 bis 50 Zloty verurteilt, weil sie keine Preislisten für die verkauften Waren veröffentlicht hatten. Insgesamt wurden bisher wegen verschiedener Vergehen ungefähr 1400 Personen bestraft.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden 165 neue Protokolle wegen Nichtveröffentlichung der Preise verfaßt.

Das Starosteigericht verurteilte gestern den Bäckereibesitzer Majer Pakula, Nowomiejska 26, zu 50 Zloty Geldstrafe, weil in seiner Bäckerei überaus große Unsauberkeit festgestellt wurde.

Die Winterhilfsaktion im Lodzer Kreise.

Unter Vorsitz des Kreisstarosten Makowski fand die Organisationssitzung des Bürgerkomitees zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen für den Lodzer Kreis statt. Erschienen waren 95 Personen als Vertreter verschiedener sozialer und politischer Organisationen sowie der religiösen Bekenntnisse. Zwecks Beschaffung der Mittel zur Durchführung des Winterhilfsplanes im Lodzer Kreise wurde beschlossen, die Einwohnerschaft des Kreises anzuhalten, sich für die Dauer der Wintermonate in folgender Weise zu besteuern:

1. Landleute — 2 Kilo Roggen oder 10 Kg. Kartoffeln für ein Hektar Land; 2. Arbeiter und Angestellte — ein Viertel Prozent bei einem Monatseinkommen von 150 Zloty, einhalb Prozent bei einem Einkommen von 150 bis 400 Zloty, ein Prozent bei 400 bis 700 Zloty und 2 Prozent bei einem Gehalt von mehr als 700 Zloty monatlich; 3. die Lohnindustrie — einhalb Prozent der ausgezahlten Lohnsumme, die übrige Industrie ein Prozent der Lohnsumme; 4. Handelsgeschäfte — 15 Prozent des Preises der Handelspatente; 5. Hausbesitzer — einhalb Prozent von der Miete brutto; 6. freie Berufe — 1 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen. Alle diese Besteuerungen sollen 5 Monatn hindurch erhoben werden. Zur Durchführung dieses Planes werden 21 lokale Hilfskomitees ins Leben gerufen werden. Hilfsaktionen werden selbständig in Alexandrow, Konstantynow, Ruda-Pabianicka, Zgierz, Tuszyn sowie in den Gemeinden Brus, Chojny, Nowosolna und Radogoszcz geführt werden. Alle Hilfskomitees werden Kassen- und Lagerbücher führen und monatlich genaue Tätigkeitsberichte erstatten müssen.

In der Sitzung wurde auch ein Vollzugsausschuß des Kreiskomitees gewählt.

PELZE für Damen u. Herren laut neuesten Modellen
führt aus R. SCHINDLER Deutscher Kürschnermeister
PETRIKAUER-STRASSE № 163, Telephon 122-90

Heißes Wasser über die Rivalin gegossen.

Die Weronika Stasiak, wohnhaft Pokorna 37, verdächtigte ihre Nachbarin Apolonia Jendrysiak, daß diese mit ihrem Manne ein Verhältnis unterhalte. Zwischen den beiden Frauen kam es deswegen wiederholt zu Auseinandersetzungen. Auch gestern war dies wiederum der Fall. Die Stasiak ergriff hierbei einen Kessel mit heißem Wasser und goß dieses der Rivalin ins Gesicht. Diese trug schwere Verbrühungen davon und mußte einem Krankenhause zugeführt werden. Gegen die Stasiak wurde ein Strafprotokoll verfaßt.

Kirchendiebstahl von Jugendlichen verübt

In der Hl. Anna-Kirche in Zarzew wurde die Feststellung gemacht, daß vom Altar 8 goldene und silberne Uhren, die dort von Gläubigen aus verschiedenen Anlässen niedergelegt worden waren, gestohlen wurden. Die von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzte Polizei konnte die Täter ausfindig machen. Und zwar brachte die Polizei in Erfahrung, daß zwei Knaben mit Uhren spielen, über deren Herkunft sie keine genaue Angaben machen können. Die Polizei forschte nun in dieser Richtung nach. Die Knaben wurden ausfindig gemacht. Sie erwiesen sich als der 11jährige Jerzy Zaganczyk, wohnhaft Skierniewickastraße 15, und der 12jährige Hilary Wolanek, wohnhaft Napoleonowskistraße 179. Die ihnen abgenommenen Uhren erwiesen sich tatsächlich als die in der Anna-Kirche gestohlenen heraus. In die Enge getrieben, bekannten sich die Burschen zu dem Diebstahl. Sie führten den Diebstahl in der Weise aus, daß einer auf den anderen kroch und die Uhren vom Altar herunterholte.. Die beiden jugendlichen Diebe werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben.

Kindesleiche im Fluß.

Ein auf der Landstraße von Petrikau nach **Sulejow** fahrender Landmann bemerkte auf einem Fluß schwimmend irgendein Paket. Der Bauer holte das Paket heraus und stellte zu seiner nicht geringen Ueberraschung fest, daß sich darin die Leiche eines etwa 6 Monate alten Kindes befindet. Das Kind weist am Halse Würgmale auf. Die in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajonczkiewicz, i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Metzner

(42. Fortsetzung)

Rakenius schwieg. Doch ein tiefes Gefühl des Glückes strömte in ihm auf, das ihm für den Augenblick fast die Kehle zupreßte.

„Sie setzen sich tapfer für die junge Dame ein, lieber Herr Caßler. Doch auch ich stehe noch in ihrer Dankesschuld. Sagen Sie mir, wie kann ich helfen? Vertrauen Sie ganz fest auf mich. Genügt es, wenn — die Chemie-Aktiengesellschaft Sie, Herr Caßler, als Reklamechef einstellt?"

Verlegenheit trieb eine jähe Röte in Caßlers Gesicht. Dann aber richtete er seine ehrlichen offenen Augen in die des anderen:

„Ich bin mit Ellen Ehlers nicht irgendwie verbunden, Herr Doktor! Nur so, wie man als Kamerad nebeneinandersteht im Leben. Als Kamerad des Leidens, der Arbeit und Sorge. Doch, von mir würde sie sich ebensowenig helfen lassen wie von einem anderen Menschen. Sie kann und wird nur gesunden, wenn sie selbst verdient, selbst arbeitet."

Rakenius hatte Mühe, seine Ergriffenheit zu verbergen.

„Ein tapferer kleiner Mensch — und ein reiner Mensch" sagte er vor sich hin.

„Wenn ich meinen Vater bitte, sie in seinem Werk in Wahren einzustellen — würde sie das annehmen? Sie schlug es zwar damals schon einmal aus."

Bernd Caßler suchte den Blick seines Gegenübers, und als er ihn voller Ehrlichkeit und Güte traf, dachte er an die elegante Frau, die sich mit einem anderen eine Verabredung gab. Da sagte er weich:

„Fräulein Ehlers mußte damals ablehnen. Wer sie kennt, versteht es, Herr Doktor! Auch Sie werden verstehen. Sie würde — ich bin ganz ehrlich — es wohl auch jetzt ablehnen, unter Ihrer Leitung, in Ihrer Nähe zu arbeiten."

Die Augen des Chemikers glühten. Sein bleiches Gesicht war wie von rosafarbenem Puder übergossen.

Das sagte ein Mensch zu ihm, der das schöne Mädchen selber liebte? Dieser einfache Mensch dort verriet ihm, daß das Mädchen ihn noch immer liebte. Noch immer? Oh, was mußte es für eine Qual für die Aermste sein? Er hatte seine Arbeit, konnte Vergessen finden, oder doch Trost Und dann. Was sollten nur die Gedanken? Evelyns Bild tauchte plötzlich vor ihm auf. Er war ja gebunden. Für immer gebunden.

„Ich verstehe, was Sie sagen wollen. Die Befürchtungen sind begründet. Und — ich bin ebenso ehrlich wie Sie, Herr Caßler!, auch meinerseits begründet. Wir sind Männer. Ihre Selbstlosigkeit rührt mich. Kein Mensch wird je von diesen Dingen ein Wort erfahren."

Doktor von Rakenius hatte sich erhoben. Er reichte dem Zeichner in dem schlichten Knickerbockeranzug und dem abgeschabten Mantel die Hand.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun?"

„Jeden, Herr Doktor! Jeden, wenn es sich um Ellen Ehlers handelt. Doch dieser Name soll fortan ausgelöscht sein in unseren Verhandlungen, Herr Doktor!"

„Wie Sie wünschen, Herr Caßler! Doch — Sie lieben Ellen Ehlers?"

„Wie jeder Mann reine, unantastbare Frauen liebt, während er die anderen nur begehrt."

Die Männer schwiegen. Es war sonderbar, wie die gemeinsame Liebe zu Ellen einen geheimnisvollen Kreis um sie schloß.

„Sie werden also Fräulein Ehlers anheimstellen, sich sofort bei der Fabrik für ätherische Oele in Wahren zu bewerben."

„Gern, sehr gern!" Caßlers Augen strahlten. „Gott lohne es Ihnen, Herr Doktor! Sie helfen einen wertvollen Menschen erhalten!"

„Nicht doch, Herr Caßler! Selbstverständlichkeit. Aber der Erfolg dieser Bewerbung ist gewiß. Die Firma ist eine Tochtergesellschaft der Chemie-Aktiengesellschaft und steht unter der persönlichen Leitung meines Vaters. Das ist kaum bekannt, und auf diese Weise wird auch Fräulein Ehlers keinen Verdacht schöpfen. Also — als Laborantin selbstverständlich."

„Das wird eine Freude sein, Herr Doktor! Ach — die Arme. Sie müßten Ihre Freude sehen. Dieses bildschöne Geschöpf. Ueberall drängt man nur nach ihrer Schönheit. Ich hatte sie in der Usa untergebracht. Platzanweiserin. Schon nach den ersten Tagen mußte sie wieder aufgeben. Der Direktor behelligte sie unablässig. Schließlich suchte er, verärgert, einen Grund zur sofortigen Entlassung — gab an, die Theatebesucher hätten sich beschwert, sie hätte dauernd Herrenbesuche in ihrer Abteilung oben in den Logen gehabt. Gemein — auf welchen Wegen man die mittellose Schönheit ködert."

„Entsetzlich!" Rakenius griff hastig nach den Zigaretten und bot sie Caßler an. „Dieser Dannert? Ich verhandle gerade wegen eines Sonderfilms unserer Erzeugnisse. Er wird ihn nicht bekommen. Ich danke Ihnen für diese Hinweis. Doch nun zu Ihnen selbst — wann kann ich diese Arbeiten haben, die wir gleich noch besprechen wollen, Herr Caßler?"

„Wann Herr Doktor es wünschen!"

Fortsetzung folgt.

Untersuchungen bei „Scheibler und Grohmann"

durch eine besondere Kommission des Finanzministeriums.

Der Sanacjaabgeordnete Algajer veröffentlichte kürzlich verschiedene Anschuldigungen gegen die Leitung der Industriewerke von Scheibler und Grohmann. Insbesondere zog er hierbei gegen die hohen Gehälter der Direktoren mit General Maciszewski an der Spitze zu Felde. Wie wir nun erfahren, wird im Zusammenhang damit in dieser Woche eine spezielle Kommission des Finanzministeriums eintreffen, die eine Kontrolle bei Scheibler und Grohmann durchführen wird.

Schwere Unglücksfälle.

Auf dem Hofe des Hauses Petrikauer 82 ereignete sich gestern ein schweres Unglück, dem zwei Männer, und zwar der 32jährige Fuhrmann Stefan Czernecki aus Henrykow II, Kreis Konstie, und der Josef Owczarek, wohnhaft in dem genannten Hause, zum Opfer fielen. Beim Umlenken fiel der beladene Wagen um und begrub die zwei Männer unter sich, die schwere Verletzungen erlitten. Und zwar wurde dem Czernecki ein Arm und ein Bein gebrochen, außerdem trug er schwere Verletzungen am Rückgrat davon. Owczarek kam mit einem Armbruch davon. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Verunglückten ins Krankenhaus schaffte.

Im Hause Magistracka 29 fiel die Eleonora Rozpora beim Waschen des Torweges so unglücklich von einer Leiter, daß sie einen Beinbruch davontrug. Die Verunglückte mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Im Hause Rokicinska 29 fiel die 3jährige Halina Maj von der Treppe und brach ein Bein. Das Kind mußte gleichfalls einem Krankenhause zugeführt werden.

In der Spinnerei „Rudzka Przendzalnia Bawełny" in Ruda-Pabianicka brach der Arbeiter Antoni Kowalski, wohnhaft Sokola 1, bei der Arbeit ein Bein und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Generalversammlung des Kreisverbandes der Feuerwehren.

Heute findet im Lokal des Fabrikmeisterverbandes, Zeromskistraße 74, die Jahresgeneralversammlung des Verbandes der Feuerwehren des Lodzer Kreises statt.

Ergänzungsaushebung.

Am Mittwoch, dem 28. Oktober, amtiert im Lokal des Militärbüros, Petrikauer 165, die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II. Einzufinden haben sich alle diejenigen Männer des Jahrganges 1915 und älterer Jahrgänge, die bisher vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst kein geregeltes Militärverhältnis haben, im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und eine schriftliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten haben.

Frau erhängt sich.

Auf dem Dachboden des Hauses Zakotna 57 wurde eine Frau erhängt aufgefunden. Die Tote erwies sich als die 57 Jahre alte Jozefa Pietrzak.

Der Theaterverein „Thalia"

erinnert an die heutige Aufführung des „Faust" pünktlich um 6 Uhr im „Sängerhaus". Die Theaterleitung bittet, sich rechtzeitig mit Karten (von 50 Groschen bis 2,50 Zl.) an der Kasse im „Sängerhaus" zu versehen, die ununterbrochen von 11 Uhr vormittags geöffnet ist. Auch wird das Publikum gebeten, etwas vor der festgesetzten Zeit zu erscheinen, damit der Ordnungsdienst nicht gezwungen sein braucht, etwaige „Nachzügler" bis Ende des 1. Bildes im Vorraum zurückzuhalten. — Schluß der Vorstellung einige Minuten nach 10 Uhr.

Heute Spendensammlung zur Speisung der Schuljugend.

Wie berichtet, findet heute in den Straßen der Stadt eine Spendensammlung statt, deren Ertrag zur Speisung armer Volksschulkinder bestimmt ist. Die Sammelaktion organisiert der Schulrat.

Geschäftliches.

Vom Konsum bei der Widzewer Manufaktur. Die unzähligen Kaufenden, die tagtäglich die Verkaufsräume des Konsum füllen, haben sich restlos davon überzeugt, daß der Konsum bei der Widzewer Manufaktur unbestritten die billigste Einkaufsquelle in Lodz ist. Dank der umsichtigen Leitung, entfaltet sich das Kaufhaus nach amerikanischer Art. Es führt gegenwärtig in großer Auswahl alle Artikel, die der Mensch benötigt, angefangen von Galanteriewaren, Wäsche, Kolonialwaren bis zur Konfektion und Hausgerät, die zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden. Außerdem verkauft der Konsum Reste und Bruchwaren der Widzewer Erzeugnisse zu Fabrikpreisen.

Geschäftseröffnung. Die in Lodz bestens bekannte Firma J. Rotenberg, Nowomiejska 1, hat zur Bequemlichkeit ihrer Stadtkunden in der Petrikauer 37 ein Zweiggeschäft eröffnet, welches, wie das Hauptgeschäft Teppiche, Gardinen, Reiseplaids, Linoleum usw. in bester Qualität und zu niedrigen Preisen führen wird.

Lodzer Sorgen! Mit dem Eintritt der Vorwinterzeit machen sich neue Sorgen bemerkbar. Die Besichtigung unserer Winterkleidung zeigt, daß nicht jedes unserer vorjährigen Kleidungsstücke den kommenen Winter überleben wird. Und so entstehen Sorgen um Neuanschaffungen, Ergänzungen usw. Daß diese Sorgen aber auch dann noch nicht behoben sind, wenn wir die Mittel beisammen haben, um die nötigen Einkäufe zu machen, daß kann wohl nur uns Lodzern passieren. Wir können uns nicht entschließen, gerade beim Einkauf von Kleidungsstücken, das notwendige Vertrauen dem Geschäftsmann entgegenzubringen. Bei den hundert Arten von Stoffen, die oft ein Fachmann nicht unterscheidet, haben wir doch keine Möglichkeit festzustellen, ob der uns angebotene Gegenstand zu hoch angerechnet wird. — Die Herren Erwin Martin und Artur Norenberg, Leiter der Firma „Konfektionsverkauf jeder Art und Maßschneiderei, Piotrkowska 160", haben ihr Geschäft für uns Lodzer zu einem reellen Geschäftspunkt ausgebaut und ernten heute die Früchte einer Jahresarbeit: eine Rekordzahl an Kunden.

Wo bleibt die Verbilligung der Strompreise?

Wir sehen uns genötigt, nochmals mit allem Nachdruck öffentlich die Frage zu stellen: Warum wird der Strompreis nicht verbilligt?

Nicht um die Großkraft geht es. Die wird sich selber helfen. Aber alle anderen Gruppen der Stromabnehmer haben ein sehr lebhaftes Interesse daran, daß der Magistrat die Strompreisverbilligung durchsetzt.

Warum ergreift nicht der Gemeinderat die Initiative?

Wir besitzen doch einen Gemeinderat, der in heißem Kampfe gewählt wurde . . . Die Sozialisten wurden dezimiert . . . Die Bürgerlichen aller Nationen haben einen großen Wahlerfolg gefeiert. In der Gemeindestube haben sie nachher eine kapitalistisch angehauchte Internationale — gegen die Sozialisten — gebildet.

Wurde in Wahlzeiten an der Kommunalwirtschaft der früheren Gemeinderäte unnachsichtige, scharfe Kritik geübt, wurde diese als Schleuderwirtschaft bezeichnet, so wurde vom jetzigen Gemeinderat (einer internationalbürgerlichen Mehrheit) nur in Lobhudelungen und Weihrauch gesprochen. Die ergebene Lakaienpresse verstand es nur in Superlativen von der jetzigen Gemeindewirtschaft zu schreiben und wurde diese als „Muster der Tüchtigkeit", die mit der „Verdienstmedaille" belohnt wurde, gepriesen . . .

Wir hatten schon mehrmals die Gelegenheit, in der „Volksstimme" ausführlich die Kommunalwirtschaft des Bielitzer Magistrats zu beleuchten. Wir waren nicht nur nicht entzückt, sondern hatten vielmehr an diesem „Muster der Tüchtigkeit" viel auszusetzen. Wir werden also diesmal auf die früheren besprochenen Kapitel der Bielitzer Kommunalwirtschaft nicht zurückkommen. Diesmal wollen wir unsere Aufmerksamkeit ausschließlich

der Frage der Strompreisverbilligung

widmen. Warum wirkt sich hier die „mustergültige Tüchtigkeit" nicht aus? Die journalistischen Halbgelehrten der Bielitzer Presse verbreiten allerdings die alberne Meinung, als ob die Stromverbilligung nur in Verbindung mit der Vertragsverlängerung zu erzielen wäre. Das ist aber ein Unsinn! Auf Grund der Bestimmungen des alten Vertrages kann der Bielitzer Gemeinderat eine Preisrevision verlangen.

Auf Grund jener Unterlagen, die noch in den Jahren 1933—34 vorbereitet wurden, war eine Herabsetzung der Strompreise um etwa 9 Groschen pro Kilowatt sachlich begründet. Wir meinen hier jene Unterlagen, die der Elektrizitätsausschuß unter dem Vorsitz des Genossen Follmer vorbereitet hat.

In den Jahren der stabilen Strompreise (1933—1934—1935) — bekanntlich waren dies Jahre der schwersten Krise — sind gesunken:

1. Der Kohlenpreis;
2. die Löhne;
3. das Direktorengehalt (auf Grund der diesbezüglichen Dekrete).

Es war also eine noch weitergehende Stromverbilligung begründet. Warum ist also eine Ueberprüfung der Strompreise nicht verlangt worden? Wir sehen, die „Tüchtigkeit" hat Grenzen . . .

Wir versichern, wenn die Sozialisten wie einstmals im Elektrizitätsausschuß die Führung hätten, wäre sowas undenkbar. Wir hätten längst mit stärkstem Nachdruck die Herabsetzung der Strompreise verlangt und durchgesetzt.

Es wurde uns mitgeteilt, daß der sozialistische Gemeinderatsklub eine zweckmäßige Aktion bereits eingeleitet hat.

Aus dem Bielitzer Gemeinderat.

Letzten Donnerstag fand die 20. öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Als erster Punkt wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1935—36 durch den Gemeinderat Jerzykiewicz verlesen. Das Rechnungsjahr schließt mit einem Bilanzüberschuß von Zl. 10 930,55 ab. Als erster und einziger ergriff Genosse Follmer hierzu das Wort und erklärt, daß der sozialistische Gemeinderatsklub sich mit dem Rechnungsabschluß nicht einverstanden erklären kann. Gen. Follmer übt Kritik an den Ausgaben für Schul- und Gesundheitswesen sowie an der sozialen Fürsorge. Redner führt aus, daß in dem vorgelegten Rechnungsabschluß an diesen Positionen Ersparnisse vorgenommen wurden, und bemerkt hierzu, daß für diese Erfordernisse noch niemals zuviel präliminiert, geschweige denn ausgegeben wurde. Nach einer sachlichen Kritik fordert Redner, daß in Zukunft bei diesen Positionen unter keinen Bedingungen gespart werden darf. Ferner führt der Redner aus, daß z. B. für Straßenbau und Straßenbeleuchtung mehr ausgegeben wurde, als hierzu vorgesehen war. Grundsätzlich sind die Sozialisten dafür, daß die Straßen ausgebaut und die Beleuchtung auf den Straßen verbessert wird, aber dieser Ausbau darf sich nicht nur auf die Stadtmitte so wie es bisher der Fall ist, erstrecken, sondern sie muß vor allem auch auf die schlechten und ungenügend beleuchteten Stadtteile an der Peripherie ausgedehnt werden.

Außer dem Sprecher des sozialistischen Klubs, ergriff von den anderen bürgerlichen Klubs niemand das Wort. Bei den im Gemeinderat vertrüderten Deutschbürgerlichen, Juden und Polen sind, wie man sieht, die Ausgaben und die Ersparnisse an den Armen, an den Schulen und am Gesundheitswesen in vollster Ordnung. Ihnen genügt es, wenn nur die 3. Maistraße herrlich ausgebaut und beleuchtet ist, und wenn anstatt Wohnhäuser für die Armen, Blumenbeete angelegt werden. Darum fand es auch keiner der bürgerlichen Gemeinderäte für notwendig, zu dem Jahres-Rechnungsabschluß das Wort zu ergreifen.

Für den Ausbau des Bades wurde das Präliminar für das Jahr 1936—37 um weitere 10 000 Zloty erhöht. Wie erinnerlich, ist das bereits die dritte oder vierte Erhöhung des Präliminars für diesen Zweck. Es drängt sich hierbei die Frage auf, wieviel das Bad überhaupt kostet und ob das schon die letzte Erhöhung sein wird.

Weiter wurde die Uebertragung des Stadtmuseums vom Polizeigebäude in das gegenüber dem Schloß liegende Gebäude, in welchem sich bis nun die deutsche Lesehalle und der Beskidenverein befunden haben, beschlossen. Bei diesem Punkte entwickelte sich eine längere Debatte, aus welcher zu entnehmen war, daß dieses Gebäude und die darin befindlichen Räumlichkeiten sich für ein Museum nicht besonders gut eignen. Dieser Meinung gab auch Genosse Follmer Ausdruck, der meinte, daß für das Museum die Sixtvilla, die vom Herrn Bürgermeister Dr. Przybyla und vom Industriellenverband für eigene Zwecke mit Beschlag belegt wurde, sich besser eignen würde.

Auch wir sind der Meinung, daß schon das äußerliche Aussehen des zukünftigen Museumsgebäudes dem Museum kein besonderes Gepräge verleihen wird.

Der Gemeinderat beschloß ferner ein kurzfristiges Darlehen von Zl. 100 000 beim schlesischen Unterstützungskreditfonds aufzunehmen.

Eine längere Debatte entstand auch um die Erbauung des Zinshauses, welches vom H. Zellinek an der Ecke Wyspianskistraße und Grunwaldstraße erbaut werden soll. Bis zu weiteren Klärung dieses Streitfalles wurde beschlossen, den Bau einzustellen.

Es wurden dann noch einige minder wichtige Angelegenheiten erledigt.

VERLANGET TEPPICHE „FALALEUM" 50 Gr. 1 m²

Kartoffelverteilung an die Arbeitslosen und Stadtarmen.

Das städtische Komitee des Arbeitslosenfondes tritt an die Aktion der Winterhilfe mit der Verteilung von Kartoffeln an Arbeitslose und Stadtarme in der Zeit vom 26. bis 29. Oktober 1936 heran.

Die Arbeitslosen erhalten, je nach der Größe der Familie, 100 bis 400 Kilogramm Kartoffel.

Das Recht zur obigen Aushilfe haben alle Arbeitslosen, welche von der Notstandsaktion umfaßt sind, und jene Arbeitslosen, die bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, jedoch nicht die notwendige Anzahl von Tagen durchgearbeitet und daher den Anspruch auf die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung nicht erreicht haben.

Außerdem wird der Magistrat die Stadtarmen als auch an die Altersrentner der Sozialversicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Spoleczna) mit Kartoffeln von 100 bis 200 Klg. austeilen.

Für diesen Zweck wurden 110 000 Kilogramm Kartoffeln eingekauft und 40 000 Kilogramm vom Arbeitsfond zugewiesen.

Richterversetzungen. Zum Burgrichter in Bielitz wurde Dr. Josef Wrobel aus Skotschew ernannt. Der bisherige Burgrichter Kasimir Borkowski wurde aus Bielitz nach Lodz und Dr. Karl Kramarczyk von Bielitz nach Chorzow versetzt.

Verhaftung eines langgesuchten Kasseneinbrechers. Der Dziedzicer Polizei gelang es, in der Nacht auf den 23. Oktober den von vielen Polizeiämtern gesuchten Kassen-einbrecher, den 46 Jahre alten Stanislaw Mielezarski aus Warschau, zu verhaften. Bei dem Verhafteten wurden Einbrecherwerkzeuge der besten Gattung vorgefunden.

Eröffnungsanzeige.

Wir geben allen unseren P.T. Mitgliedern und Kunden bekannt, daß die neuerbaute

mechanische Bäckerei in Bielsko,

ul. Młynska Nr. 12 (früher „Tivoli") bereits im Betriebe ist und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß in demselben Gebäude ein

Gebäcks-Verkaufsgeschäft

eingerichtet worden ist und ersuchen wir freundlichst den gesamten Bedarf an Backwaren in demselben zu decken.

Der Vorstand des Arbeiter Konsum und Sparvereines für Bielsko u. Umgebung.

Verlorener Personalschein. Der in Bielitz in der Osuchowskistraße 4 wohnhafte Richard Fink verlor im Stadtgebiete seinen Personalausweis, welcher durch das Bielitzer Magistrat ausgestellt war.

Einbrecher ausfindig gemacht. In Verbindung mit dem Einbruch in das Geschäft der Sisi Salamanczyk in Bielitz, gelang es jetzt der Polizei, die Einbrecher zu verhaften, welche dem Bielitzer Gericht überstellt wurden.

Oberschlesien.

Hinauswurf der GdA.

Die polnischen Gewerkschaften Oberschlesiens stehen in einem schweren Kampf um die Arbeitszeitverkürzung. Es ist bekannt ,daß der Sechsstundenarbeitstag auch von der sogenannten „Gewerkschaft deutscher Arbeiter" in einer Denkschrift gefordert wird, weil man ja das noch in aller Freiheit in Polen fordern darf. Im Nazi-Reiche, bei Leys Arbeitsfront, dessen Exponenten die Jankowski, Hermann und Konsorten sind, würden sie für eine solche Forderung gerade jetzt ins Konzentrationslager wandern Man wird die GdA vergeblich fragen, mit welchen Mitteln sie ihre Forderungen, die in der fraglichen Denkschrift aufgezählt werden, durchsetzen will. Bekanntlich lehnen die polnischen Gewerkschaften jede Verhandlung mit der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter" ab, solange Jankowski-Hermann den Nationalsozialismus als „geistige Weltanschauung" für das Deutschtum vertreten, also nichts mit den Interessen der deutschen Arbeiter gemeinsam haben. Aber charakterlos, wie nun einmal die Hitlerjünger in Polen sind, versuchen sie immer mehr, sich in den Vordergrund zu schieben, umso mehr, als sie sich geehrt fühlen, daß ihr „Führer" Jankowski, der „Lügner und Gesinnungslump", auch beim Raut zu Ehren des Wojewoden geladen war. Scheinbar haben die Arbeitgeber diese Tatsache übersehen.

Nun sind aber die Arbeitgeber nicht gewillt, sich mit den polnischen Gewerkschaften ob der „Vertreter" der GdA zu verfeinden. Als am Donnerstag Jankowski zu den Verhandlungen um die Arbeitszeitverkürzung erschien, wurde er „ganz freundlich hinausgebeten", d. h. aus den Verhandlungen hinausgeworfen. Der Vertreter des Arbeitgeberverbandes erklärte dem „Kollegen" Jankowski, daß die GdA nicht als gleichberechtigt mit den polnischen Gewerkschaften angesehen werden kann, weil sie nur die Expositur fremder Interessen ist; sie vertrete nicht das Recht der deutschen Arbeiter in Polen, sondern sei eine Stelle des Auslands, mit der die Arbeitgeber nichts gemeinsam haben wollen. Jankowski zog wie ein begossener Pudel ab.

Das was hier die polnischen Gewerkschaften und Arbeitgeber vollzogen ,ist nur ein Beweis mehr für unsere Behauptungen, daß die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter" in ihrer heutigen Zusammensetzung und ihren Tendenzen, in Polnisch-Oberschlesien nichts zu sagen hat und haben wird. Daran ändert weder die Genfer Konvention etwas, noch etwa ein Gang zum Präsidenten Calonder, noch irgend eine Beschwerde an den Völkerbund. Indem sich die GdA mit der nationalsozialistischen Idee verbunden hat und jenseits der Landesgrenzen ihre Auftraggeber hat, kann sie nicht verlangen, daß man sie hier als Interessenvertretung der deutschen Arbeiter betrachtet. Man kann nicht Hitler als den Führer des gesamten Deutschtums preisen und dann in Polen Gleichberechtigung fordern.

Wir wissen, daß ein Arbeitsfrontler in Gleiwitz erklärt hat, mögen nur die Polen unseren deutschen Brüdern etwas antun, wir werden schon Mittel und Wege finden, um uns Recht zu verschaffen. Nun sind wir wirklich neugierig, was „Kollege" Jankowski unternehmen wird, der Held von gestern, der die deutschen Arbeiter einer besseren Zukunft entgegenführen will?

Die Arbeitszeitverhandlungen unterbrochen.

Am Donnerstag nachmittag fand zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften die erste Verhandlung um die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau von 8 auf 6 Stunden statt. Es kam zu sehr scharfen Auseinandersetzungen, die indessen kein Resultat brachten. Die Arbeitgeber beantragten schließlich Vertagung der Verhandlungen, was auch in späten Abendstunden erfolgt ist. Die Verhandlungen werden zu einem späteren Termin fortgesetzt. Wie es heißt, wollen die Arbeitgeber Zeit gewinnen, was nicht anders denn als Sabotage betrachtet werden kann.

Wir haben wiederholt auf die Stimmung innerhalb der Arbeiterschaft hingewiesen und sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß sich ein Streik in diesem Stadium kaum wird vermeiden lassen, da die Arbeitgeber nach wie vor der Ansicht sind, daß zu dieser Zeit eine Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau nicht möglich ist. denn diese Angelegenheit müsse international geregelt werden. Dabei ist es aber von Interesse zu wissen, daß gerade der polnische Arbeitgebervertreter anläßlich der letzten Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf gegen jede Arbeitszeitverkürzung aufgetreten ist. Man muß also hier doch den gleichen Standpunkt einnehmen, wie in Genf und so ist es erklärlich, daß man in Polen selbst jede Arbeitszeitverkürzung sabotiert und sich dann auf die Notwendigkeit des Abschlusses einer internationalen Konvention beruft, gegen die man gleichfalls auftritt. Sabotage, national und international, im Interesse des Gewinns!

Das Urteil im Myslowitzer Gefängniswärterprozeß.

Wir berichteten seinerzeit über die Zustände im Myslowitzer Gefängnis, wobei Gefangene geprügelt, ihnen Nahrungsmittel und Gelder unterschlagen wurden, außerdem Schnaps und Belustigungen in diesem Gefängnis auf der Tagesordnung waren. Seinerzeit wurde der Prozeß zwecks weiterer Zeugenvernehmung vertagt. Einer der nunmehrigen Belastungszeugen erklärte, daß er 10 Zloty an den Gefangenenaufseher geben mußte, um sich mit seiner Braut sehen zu können. Andere Zeugen mußten zugeben, daß sie mit dem angeklagten Gefängnispersonal während ihrer Haft wiederholt Alkohol getrunken haben, auch Kassiber wurden für Geld hinausgeschmuggelt Das Gericht verurteilte nunmehr den früheren Leiter des Myslowitzer Gefägnisses, Kionzek, zu 3 Jahren, den Aufseher Banert zu 2 Jahren die Aufseher Wrobel, Suslik. Bienka, Glogowski, Kalitta, Palka zu je einem Jahre Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Wieder zwei Gerichtsapplikanten festgenommen.

Wie aus Chorzow berichtet wird, wurden dort im Verlauf des Donnerstag auf Antrag des Staatsanwalts zwei Gerichtsapplikanten verhaftet, denen Unterschlagungen von Stempelmarken zur Last gelegt wird. Auch hier wird, wie seinerzeit in Kattowitz, das Gerücht verbreitet, daß diese Affäre weitere Folgen nach sich ziehen wird.

Des Gattenmordes geständig.

Seinerzeit wurde der Loslauer Polizei mitgeteilt, daß die 33jährige Salomea Pogoda ihren Mann Emil, 42 Jahre alt, erschlagen habe, als dieser angetrunken nach Hause kam. Die Frau selbst behauptet, daß der Mann sich an der Bettkante geschlagen habe und sie der Ansicht war, daß er nunmehr sich den Rausch ausschlafe. Nun ist die Pogoda geständig, ihren Mann mit einem Knüppel erschlagen zu haben, nachdem er ihr am fraglichen Tage Vorwürfe machte, daß sie sich mit fremden Männern treffe. Daß er tot sei, habe sie indessen nicht gewußt, da sie nach dem Vorfall fest eingeschlafen sei. Vernommene Personen geben an, daß die Pogoda zweifelhafte Beziehungen unterhalten habe und daß dies oft zu Auseinandersetzungen führte, wobei aber der Ehemann der P. immer schlecht wegkam. Auch die Nachbarn der P. wurden von ihr wiederholt bedroht.

Für 8000 Zloty Bijouterien gestohlen.

In der Nacht zum Donnerstag drangen in Abwesenheit des Inhabers in die Wohnung des Nathan Koplowicz in Chorzow, Wolnosci, unbekannte Einbrecher ein und entwendeten dort eine Kassette, in welcher sich Wertsachen und Bijouterien im Betrage von 8000 Zloty befanden. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß der Täter und seine Komplicen mit den Verhältnissen des Koplowicz gut vertraut gewesen sein müssen. Von den Einbrechern fehlt bis zur Stunde jede Spur.

Radio-Programm.

Montag, den 26. Oktober 1936.

Warschau-Lodz.
6.50 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Schall. 13 Aus musikalischen Komödien 15.40 Für die Kinder 16.15 Die neue Schreibweise 16.30 Aus populären Operetten 17.15 Kammermusik 18.10 Sport 18.20 Geigenkonzert 19.30 Salonmusik 21 Hörspiel: Ich verkaufe einen Stein 21.45 Zeitgenössische Balladen 22 Sinfoniekonzert.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 17.15 Violinmusik 18.30 Schallpl.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Heß spricht 20.10 Ein Lied geht um 21 Oesterreichische Komponisten 23 Bunte Musik.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 16.20 Violinmusik 17.10 Konzert 19 Heß spricht 20.10 Der blaue Montag 22.30 Musik zur guten Nacht.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12.20 Konzert 14 Schallpl. 21 Orchesterkonzert 23.10 Konzert 23.45 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15 Flötenkonzert 20.15 Orchestermusik 22.15 Sonaten.

Uebertragung von Sinfoniekonzerten

von den regionalen Sendern.

Im vergangenen Jahre ging der polnische Rundfunk dazu über, planmäßig Sinfoniekonzerte der regionalen Sender zu übertragen. Diese Konzerte spielen nicht nur für das Musikleben Polens eine große Rolle, sondern sind gleichzitig auch die materielle Existenzgrundlage einiger sinfonischer Ensembles. Die regionalen Sinfonieorchester, die in der verflossenen Saison über ganz Polen übertragen wurden, bildeten eine Leistungsschau der einzelnen Orchester und trugen gewissermaßen experimentellen Charakter.

Für die gegenwärtige Herbst- und Wintersaison im Polnischen Radio wurden diese Konzerte beibehalten, allerdings mit einigen durch die Erfahrung diktierten Aenderungen. Neben Konzerten des Sinfonieorchesters des Polnischen Radio werden auch Konzerte der Warschauer Philharmonie sowie sinfonische Abendkonzerte aus Posen und Lemberg übertragen werden.

Im Verhältnis zum vergangenen Jahre haben nur die sinfonischen Abendkonzerte eine Einschränkung erfahren. Die sonntägigen Mittagskonzerte bleiben unverändert erhalten. Jeder Sender wird auf der allpolnischen Welle ein Sinfoniekonzert aufgeben. An Sonntagen, an denen Nachmittagskonzerte leichter Musik nicht vorgesehen sind, werden die sinfonischen Konzerte am Nachmittag stattfinden. Damit erhalten alle größeren Musikzentren in Polen die Möglichkeit ,am Programm des Polnischen Radio künstlerisch mitzuarbeiten.

Rundfunk sammelt Volkslieder.

Der polnische Rundfunk schrieb vor einem Jahre einen Wettbewerb zur Sammlung von Volksliedern aus. Es handelte sich um die Einsendung polnischer Volkslieder, die nirgends aufgezeichnet sind.

Die Sammlung ergab einen unerwartet großen Erfolg. Die Preisjury ist gegenwärtig im Besitze von 2577 Melodien (vorwiegend Lieder mit Texten), davon 2227 polnische und 350 weißrussische, ruthenische, huzulische usw. Als Sammler betätigten sich Lehrer, Organisten, Geistliche, Beamte, Dorfmusikanten usw. Die Jury hatte eine schwierige Aufgabe damit, die vielen eingesandten Lieder zu sichten, zu werten und zu untersuchen, ob sie nicht in einer der bereits vorhandenen Sammlungen verzeichnet sind. Schließlich wurden 75 Lieder mit Preisen bedacht. Der betreffende Einsender erhält für jedes preisgekrönte Lied einen Geldbetrag von 20 Zloty.

Sinfoniekonzert aus Krakau.

Am heutigen Sonntag um 12.03 Uhr mittags bringen die polnischen Sender ein Sinfoniekonzert des Orchesters der Krakauer Philharmonie unter der Leitung von Thomas Kiesewetter. Das Programm dieser musikalischen Morgenfeier wird allseitig sein und sowohl klassische als auch zeitgenössische Musik umfassen. Die Sinfonie Es-Dur von Haydn Nr. 103 und das Konzert Es-Dur von Mozart, dessen Ausführung dem Geiger Stanislaw Miluszewski anvertraut wurde, repräsentieren den klassischen Teil der Vortragsfolge, während die moderne Musik durch Kompositionen von Debussy, Sygietynski und Kiesewetter vertreten sein wird.

Heute Dresdner Streichquartett.

Das berühmte Dresdner Streichquartett, eines der hervorragendsten Kammermusikensembles in Europa, spielt heute um 20 Uhr im Polnischen Radio das Quartett D-Moll von Mozart sowie ein Quartett op. 11 des polnischen Komponisten Perkowski. Im Rahmen desselben Konzerts tritt die ausgezeichnete Sängerin Stani Zawadzka mit Liedern und Arien auf.

37. Polnische Staatslotterie. 1. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Am 2. Ziehungstage der 1. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

5,000 zł. — 39609.

2,000 zł. — 85392.

1,000 zł. — 68149, 102760. 132602, 154499, 188523.

500 zł. — 26663, 114668. 164827, 177202.

400 zł. — 47940, 48016, 72567. 79368, 108109, 157184, 160980. 172072.

200 zł. — 1108, 4785. 31755. 35245. 39035, 63330, 69241, 82582. 95133. 130116 172040, 174988, 186683.

150 zł. — 2860, 2951. 5687. 12721, 14349, 15606, 18002, 24474, 24961. 26178, 27217, 27973, 35472, 39182. 44521. 48359, 54485, 56238,63896, 66023. 75921. 78419. 81822, 81201, 88773, 90163. 94867. 97153. 97480, 110501, 111243, 123307. 125513. 132340, 133059, 136777, 145679. 149647, 158310. 172765. 177416. 184416.

zu 50 Zł., mit s zu 100 Zł.

18 122 204 67s 409 63 65s 601s 30 98 747s 906s 1010 246 449 84 793s 832s 2042s 162 81 372 462s 548 67s 77 699 718s 42 838s 55 986 3026 57s 132 322 456 514 673s 92 801s 48 4061 215s 64s 337 495 528s 93 656s 735s 86 833 35 64s 83 5184 403 43s 48 510 713 6093 353 457 505 685 933 7107 204 48 358 513 735 819 47 81 8018 195 99 512 746 51 9179s 21 51 78s 495 575 814 44s 67s 86 929

10103s 6 297s 531s 608s 759s 810 11017s 536s 874 88s 913s 53s 12159 71s 215s 80 97 491 520s 94 884 86 99 982 13070 151 62s 455s 590s 737 809 930 73 76 14150 84 358 527 72s 759 60s 93 15082 87s 166s 210 49 87s 465 564 699 873 963 16060 233s 441s 554s 802s 5 93s 17069 205s 53 513s 670 823 18096 122s 75s 290 407 67s 521 78s 618s 850s 19132 39 580 690s 804 75

20068 108 54 625 735 41s 21005 161 294 383s 425s 524 91 711s 908 21 22090 111s 18s 73 315 85s 573 670 92 896 908 23149 204 364 409 12 23 602s 97 701 811s 973s 24039 45 48 70 138 236s 74 783 863 961 25233 70s 461s 79 619 97 712s 88 927 61 26150 231 467s 512s 19s 80 688s 770 850 990 27025 81 213 23 66s 310s 618s 954 28005 102 233 50 69 775s 85s 814 910s 29095s 179s 401 510 66 99s 619s 775 66s

30079s 308 45s 470 965s 99s 31471 593s 616 40s 917 32019s 58 99 123 76 207 67 88 343 487s 540s 98s 847 934 33175 81 396 443s 503s 846 997 34189 606 723 969s 35020 248s 715 68 36069s 610s 824 914s 37032 248 71s 324s 61 66 489s 95 594 634 50 73 710 38182s 259s 99 332s 467 620 760 94s 881 39073s 80 101 82 86s 223 44s 326s 73s 89s 445 76s 721 49 800 902 68

40173s 214 56 458s 41178s 90s 350s 413 560 635s 756s 98s 855 42013 54s 245 317 552 640 43022 109s 36 508 86 700s 4s 980s 44044 179s 236 58s 326s 447 527s 842 45034 76 84s 179s 446 769 84 811 46018 159 301s 439 513 914 60 47131 297 644 843 931 84 48565 639 718 59 871 905s 32 49009 97 121 230s 497s 807s

50007 326s 439 532 934 52 51039 45 73 210s 49 361s 595s 876s 982 52003 100 371s 7s 876s 79 906 31s 44 87 92 53188s 230 49 78 409 570 83s 628 33s 43s 779 960 935 54025s 172s 260s 327 783 953 55158 216s 54 372 436 43 682 941 60 97s 56245s 484 5s 97s 516s 85s 602s 716 947 57066s 72 243 78s 326s 696s 726 812 58217 77s 442 620s 845 7 987 59194s 493 533 613 73s 811 21s 23 37 56 945

60397 61066s 134 56 288s 386s 606s 882 98 62039s 122s 42 243 302 600 27 794 829s 77 923 63572s 89s 729s 35s 803 64393 400 517s 30 603s 721 902 3s 68s 65185 383 97 553 611s 739s 66013s 215s 37s 60s 63s 97 483s 542 616s 703 62 67107 234s 335 56 472 3s 600s 753 863s 948 68070 141s 64 356 561 648 845 57s 96 69005s 69 80 282 97 440s 90s

70234 340 417s 648s 925s 31 82s 71061s 232 618 72312 94s 470 747s 872 992s 73044 114 83 616s 47 74062 106 51 582 749s 99s 886s 89 906 75367s 411 93 513 30 630 721 34 95 812 928 76243s 49 306 16 500 88 621s 708 25 864s 77042s 112 372 80 663 732 853 60 78174 382 475 512 608 883 999s 79053s 59 218 63 477s 86

80039s 52 188 387 415 63s 90 560 700 840 81101 10s 83 264s 439s 41 74s 819 93 82045s 52 732s 58 815 83113 49 318 63 429 776 947 84013 57 339s 85239 90s 462s 544 831s 41 943 86074 112s 263 660 963 87061 167 31 67 351 401 5 520 59s 825 912 42 88060 92 534s 807 89090s 300s 67s 489 819s

90070s 122 24s 401s 32s 600s 790 836 906 91009s 17s 92s 114 445 552s 649s 97 854s 9 2048s 112 214 337s 96 539 57s 848s 93129 542 72 596 813 924 94279 353 80 700s 8 93 913s 95423 39 782s 96294 772 946s 97142 337s 697s 748s 87 996s 985010s 270 313s 83s 552 62 626 810 90s 965 99312s 74 876 91

100005 55 188 343s 655 732 998 101078 133 427 556 87s 706 102016s 24s 171 239 74 75 322 17s 490 707s 59 103247 460 79 537s 619s 758s 104116s 311 436 66 77 621 769 908 105054s 90 97 170 216 27 326 61 97 434 70 97s 747s 812 106268 75s 96s 456 696 708 76s 829 107126s 268 683s 702 13 87 805 918 108014s 68s 174 75 206 86 385s 649 50 784s 99 109031 90 141 61 216 402s 524 692 732s 35 380 901

110086 460 97 501 73s 790 817 902 60s 111243 65s 460 528s 39 721 906 112239s 63s 304 411s 19s 45 777s 815 113316 643 895s 978 114041 42 62s 249 374s 81 471 77 557 806 34 909s 115054s 118 51 382 455s 873 905s 90s 116005 189 203 559 688s 714 992s 117055s 175s 82s 215 85s 838 98 954 118222 49 395 499 119003 12s 243 348 639s 68

120101 89s 230s 303s 448s 95s 559 628s 34s 78s 771 121202s 80 376s 78 444s 61s 98 507 675 79s 753s 904s 52s 58 122174s 338s 85s 86s 421s 608 28s 98 718s 57s 886 123010s 77 127 496 718s 894 916s 124031 34 113 58s 252 342 559s 668 125055 96s 595s 656s 81s 735s 974 126390s 552s 680s 91 721 127070 196s 98s 364 513 674s 721 887 128236 669s 741 807s 129086s 238 385s 461s 638 756 941

130076 194 794s 890 917s 131202 677 804 14s 132062 291 368s 83 535s 849 946 133304 44 510 45s 813 23 134121 427s 526 647s 700 19 63s 809 943s 79 90 135018s 225s 413 505s 944 7 136006s 234 557 698s 749s 823s 52 137029 59 190s 620 138349 87 410 574s 796s 874 139104 93s 306 93 451 705s 77 820

140035 347s 804 141034 106 31 386 413 40 513 34 71 780 870s 913s 142105 314s 59 70 503 681 94 143200 72 78s 394 405s 632s 872 963 144437 85s 716s 45s 856 923 145107 356s 501 661 756 80s 146089 153 334 514 67s 690 974 147153s9 492 607s 12 707 816s 59 921 148145s 432 527 30 682 87s 724 971 149093 275s 601 702 416s 919 33s

150034 44s 45 72 90s 247s 360s 68s 502 695 853 968s 151104 98 265s 416s 70s 647s 87 772s 152237 70 713 913s 17s 153057 369 417 901 154028 113s 97 418 23 953 750s 831s 433 155045 77 706s 921s 156246 318 98 544s 870 942 75s 157025 70s 129 74s 245 314s 464 516s 65 715s 37 824s 158265 462 536s 694s 753 823 971s 78 159371 417 66 718 51 803 4s 95 916s 38

160036 163 362 436 99 64s 756 905s 161050 170 94 290 355 587s 647s 753 956 162360s 468s 559 95 635 778 866 163121s 274s 86 307 435 696 704s 814s 78 164021 114 38 241 76s 306 12s 550s 603 759 165030 87 261s 311 611 56s 762s 880 971 166646 292 334 493 772 840 923 167033s 111s 529s 66s 653 909 168028 20 40s 142s 83 465s 814 25 70 900 169023 35 62s 190 387 833

170239s 97s 333 412 577s 699 700 40s 818 45 171240s 76 819s 976 172072 90 156s 240 15 328 58 534s 606 40 762 173040 489s 683 757s 809s 49 84 174107 238 78s 503 603 36s 175000 871s 970s 176058 150s 337 411s 524 765 937 177070 6s 100s 17 94 202 68 77 38 739 880s 916s 86s 178064 89 170 323 56 447s 527 949 179181 249s 429 530s 52s 610 19 92

180024s 225s 403 14s579s 706 892 181058s 125 217 363s 496 654s 99 733 907 39 65s 182009s 14 83 278 446 51s 606 873 922 183013 35 858s 184195 240 85 416s 76 834s 93s 915s 185107 245 51s 443s 615 756s 186074 122 294 378s 96 510 630 760 187086 369s 514s 16 628s 78 188007 570 655 95 713 885 189095s 145s 71s 219 371 435 516s 37 751s 971s

190089s 316 58 86 425 770s 897s 908 15s 35 63s 191235s 360 71 498s 548s 639 58 876 910 66 192039 55s 333 458 84 700 831s 941 49 193180s 334s 95 661 768 194172 356s 578s 911 41 83

2. Ziehung.

25,000 zł. — 32737.

20,000 zł. — 175308.

5,000 zł. — 15144.

2,000 zł. — 156929.

1000 zł. — 11383. 90250. 170334.

500 zł. — 38102 96818 100198 125866 168973, 179118.

400 zł. — 44470. 45441. 95071. 120054. 125942, 141351, 146953. 151811.

200 zł. — 14598. 16941. 20114. 44187 46385, 64781, 81591, 86425. 117409, 121257, 148569, 152773. 177464.

150 zł. — 24716, 47634. 48020. 55653. 58081, 58616, 60939, 62530. 66456. 69605, 77425, 79387, 81959. 89713. 104505, 128056, 131855, 139575, 139700. 149023, 155850. 169148. 179186, 187329. 194334.

zu 50 Zł., mit s zu 100 Zł.

195 524 69s 712 1346s 48 77s 93 711s 979s 2207 390s 553s 735 3240 98s 433 776 832s 4135 261 324s 740s 925 46 5099 163s 315s 572 704 5064s 424 715 98 866 7571s 75 765 8911s 9219s 433s 56 82s

10010s 242 530s 916 11165s 237 322 445 652 731 89 825 12145s 335s 921s 13208 300s 858 903 14209 65 93 611 38 909 15378 808s 62s 99 16020s 157 457 558 17054s 155 729 943 76 18580s 642s 923 45 19488 584 852s

20205s 321 702s 21337 574s 773 868 79s 22213s 350s 72s 513 734s 40s 23629s 44s 24145s 409 896 903s 24 25321 443s 816 26226 319 437s 546 759 896s 27020 256 365s 701 28101 471s 900 29318s 77s 446 635s 805 95 975

30882 957s 32388 683 33068s 207 34086 767s 962 35796s 806 36869s 37122s 327s 39s 983 38350 430 93 705 12s 39027 130s 77 818.

40121 297 626 801s 41018s 619 42089 291s 477 739 853 43069s 207s 833s 44733 45021 270 99s 842s 981s 46487 739 916s 49527s 611 865.

50137 97 246 468 909s 41 51026s 110 95s 370s 87 723 52077 219 580 985 53197s 270 340s 651 86 845 54016 517 625 913 55243 575 704 18 939 56037 136 380s 829 948 61s 92 57054 624s 82s 838 89 58154 380 562 606 59110 217 88s 435 67 505s 62 71.

60272s 368 575 648 61092s 310 465 726 862s 62052 756 962 63011 438 631s 862s 64117s 316 406 78s 805 65237 437s 69s 80 518s 66378s 453s 936 67064s 519s 68 677 90 893s 68116s 372 668 956s 69112 40 398 991s.

70113 52 978 71254 824 72352 504 73 784 73126s 434 74422 35 549 967 75055s 644 712 20s 39 76477 526 77087s 286s 405 783 937 78013s 334 79028 631 788s 897 973s

80026s 254 375 701s 05 951s 81226 527s 805s 51 89 82611 814 55 83453s 84504s 636 974s 85214s 590 729s 86368 498s 571s 711s 859 961 87806s 30 88023 815 69 89248s 572s.

90131 397 406s 701s 821 91022 208 312 415 947s 92071 246s 60 68s 361 492s 553 610 93275 938 94625 37s 796 959s 95703s 96023 262s 507 662 81s 795 97333 429 50s 710 939 98269 509 99897.

100272 75s 455 661 712s 970s 81 101312s 45 102227 103493s 960 104221s 357 62s 521 25 605 14 860s 993s 105039 354s 663s 106542 107431 82 613s 988 108421 713 805 53s 109393s 882

110077 592 653 924s 111785 837 112001s 149s 57 68 249 59 651 992s 113272s 421s 671 753 114014 329s 520s 115153 219s 95s 801 55 62s 116295s 512s 669 117214s 556 118119 414 660s 917 119487 644 779

120004 06 249 319 494s 647 953s 121130 94 395 544 57 779 821 962 122175 263s 344 899 947 123057 190s 590 124036s 97s 170s 903 24 125133 209 432 45 578s 700s 126141s 806 53s 127030 112 274s 367s 128013s 543s 863 959 129114 254s 718

130184 612 49 703s 131388s 663 132407 12 679 910s 49 133461s 941s 134011 55s 74 81s 382 843 135471s 91s 721 34 136126s 953 137249 346s 55s 630 138196 282 506 626 139249s 341 413 910.

140303 693s 98 141285 567s 794s 95s 928s 142250 143441 542 750 921 144268 863 68 145089 146107 458 147065 208s 560s 854 917 148055 110s 14 458s 69 874s 79 937 149123s 526s 36s 55s 90s 775s 824s 901s 03 20 44s

150096 278 354 511 151033 310s 78 432 775s 964 152879s 153030 309 49s 586 734s 47 883s 154139s 266s 580 156309 484 616 807 77s 995s 157287 655 732 158176s 440 657s 907 159363 531s

160047 211s 814s 161055 162204 333 447 163015 20 231s 350 812 89s 923 164182s 229 367 548s 725s 862 165700s 08s 31 166097 374s 89s 417s 926 65s 167083s 135s 287s 493 533 694 873s 981 168354s 891 169332 54 436 567 721.

170446s 588 858s 171971 172077 154 368 889s 173033 46 353 725s 175047 201s 463 660s 779 822 176321 39s 497 583 908 32s 69s 98s 177118 759s 84 888 178450 628 711 946s 61 179264 565 671s.

180015s 380s 181001s 143 556s 182134s 61 374 474s 564s 731 40 852s 183445 844s 921 64 184667 771 185273 374 185047 395 888 917 187102s 07s 252s 70 535s 666 725s 188335 668 804 189048 121 375s 871s 905s.

190862 939 191519 824s 54 987 192079 97 290s 372 437 193438 59 800s 33s 194147s 246 526s

3. Ziehung:

360 416 637 748s 936 1175s 263s 493s 673 763 2479s 686s 750 889s 918 3794 4505s 11 52 839 5138 55 218 406s 95 518 835 6386 408s 560 632s 7015 798 900 8043 9061 710 878s

10285s 95s 493 819s 906 13 24s 32 11116 35s 476s 673s 829 12239 549 727s 84 13134 304 551s 611 18s 889 140094 282 389 722 55s 969 15127 830 979 16151s 932 44 17445 649s 18222s 581 19011s 431 780s 851

20129 508 817s 933s 55 21063 68s 83 22214s 360s 449 23451 78s 534 837s 92 24140 446 680 25045s 135s 237 858 26842 27194 759 83 28337 524s 881 953 29308 423s 667 828

30006 67s 258 347s 507 84s 688 31097s 46 93 797s 904s 32412s 648 714 33198 476 519s 637 857 34334s 44s 734 35056s 275 85 767s 851 36323s 732 71 84 37047 226s 450s 38019s 563s 741 834s 39006

40317 50 460s 503s 735 961s 6841001s 80s 257 310s 61 450s 44338 822 45184s 241 390 441 46767 886 48390 784 49349 730

50077 226s 310s 30 432s 622 547 90 850 956s 51001s 310 11 83 479 643s 63s 899s 52022 53440 41 549s 609 985 54053 267s 407s 532s 648s 847 65 942s 55261 515s 611s 47s 753s 69s 56212s 342s 506 57166 258 870 58248s 326 48s 478 531 611 817 85s 59411s 541

60269s 61072 339 532 763s 837s 48s 62151 632s 994s 63111s 207s 546 744 833 64231s 461 738 65140s 434 83 929 66073 171s 376s 456s 641s 92s 737 67068 300s 494s 508 843s 48 953 68276 530s 937 69020 88 187s 90s 213

70023s 560s 794 917 71297 341 96 72815 79 981s 73421s 22 74035 271 89s 320s 458 606s 30 75293s 474 590 656 76498 881 77435 53 802 78574 803 66 79075 105 54 726s 50 978

80173 518 81183s 387s 405 54 593s 705s 958 82229 898 943 83006 438s 84 774s 84415 19s 85596 798 836 80s 86016 203s 425s 87247 311s 445 516s 41s 88100 44s 472 971 89078

90243 311 60 511s 56 828 91180s 487 572s 773s 92120s 58 535 796s 907 93242s 373 508s 634 717 94132 285 312s 715s 35s 947s 95381 510 654s 720 929 96054s 57s 233 722 97838 969s 98089s 99031 120s 456 90s 552 881

100445 764 101072s 612 102182 593 103180 512s 601 30 871s 104108s 241s 381 105226s 717 75 873s 106055s 568 107225 583s 97 697 825s 108134s 333s 60s 714 850s 947 95s 109497 566 747 821

110137s 319s 97s 643s 719 111086 396 427 551 603 112451s 578 839 51 113502s 971s 114035s 100s 252s 360s 115032 437 739s 74 832 57 982s 116066s 135 956 59 117185s 878s 118423 592 119347 510 88s 807s 77s 969 92

120378 506s 55s 842s 121126 625 33 787 122027 780s 123673s 124059s 209 310 850 125887 95 908 55 126254 779 127204s 528 623 64 998s 128092s 205 589 724s 813 129201 24

130173 276s 445 82s 810 16s 131273s 232s 63s 558 132008 143s 634 133560 826 901 19s 29 134433 552 982 135035 182 523 882 136071s 886 137095 803s 138047 76s 84s 175s 92 393 471 579s 139102 03 371 525s 607 839

140606 46 928s 141266 87 677 142100 94 368s 774 99 817 972 143969s 144052s 472 531 635s 15179s 439s 43 146254 147046s 131 406 148764 149052 734s

150240 648 983s. 151151 261s. 152047s 397 554 653s 773s 986. 153304s. 154146s 68s 543 707 71s 855. 155242 74 390 450 544 768. 156522 873 945s. 157086 480 586s 605s 38 947. 158221 377 159039 50 94s 112 318s 610s 867 982

160146s 514 692. 161063 773. 162225 830. 163113s 680. 164142 400s 30s 31 730 916s 75. 165002 73 91s 442 870s. 167065 888 168065s 279 89 488 967. 169130s 471 751 60 898 929.

170136s 445 519. 171584s. 172051 54 343s 49 605. 173966 87. 174696s 971 175095 164s 97s 351 564. 176293 614 36s 82 724. 177060 329 456. 178136s 94s 410 6663s 94. 179050 304 641 746 862s.

180185s 424 95 624 877. 181234 37s 387 578 82. 182828s 967. 183061s 321s 660 84 738 837s. 184360s 500 920. 185325 458 824s 940s 47s. 186570 692s 815s 70 908 90

18723s 581 743 826 890 188277 84s 189644

190057 185 467 694 191046s 73 246 325s 477 537 601 741 42 816s 32 37 45 192240 741 821 193132 285 366 630 880 937 194021s 137 87s 331s 647 749s 979

RAKIETA

Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22

Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage
Der berühmte Welttenor **BENJAMINO GIGLI**
im Film **„Vergiß mein nicht"**
in den übrigen Rollen
Magda Schneider
Peter Bosse
der 4jähr. Knabe

Auf Raten
Anzüge, Paletots
kurze u. lange Pelze,
Füchse empfiehlt
KONFEKCJA LUDOWA
Plac Wolności Nr. 7
im Torwege, rechts

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage
Telephon 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 90
Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8.30 Uhr
Telephon 129-45
Für Damen besonderes Wartezimmer

MIRAŻ
11 Listopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute u. folgende Tage Zum Beginn der Saison die Premiere des größten Films aus den Dschungeln, unter dem Titel:
Neue Abenteuer des Tarzan
Dieser Film wird zum erstenmal in Lodz demonstriert
In der Hauptrolle: **HERMANN BRIX** der Bezwinger von Weißmüller